

BAD WILDBAD REPORT 2018

Rückblick 2017, Aktivitäten und Ausblick



Der Bad Wildbad Report 2018 zieht Bilanz über die laufende Tätigkeit der Ämter und Eigenbetriebe der Stadt Bad Wildbad.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Jahresrückblick 2017 und Ausblick 2018	4
Die Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderats nehmen Stellung	8
Aichelberger Orstdurchfahrt kann endlich ausgebaut werden	11
Zukunftsperspektive Innenstadt	12
Die obere Wilhelmstraße mit neuem Gesicht	13
Die Wilhelmschule wird zur Naturpark-Schule	14
Nachtwanderer: Projekt Notinseln und Bundestreffen 2018	16
Wehmut über Schließung des Notariats	17
Eine Frau an der Feuerwehrspitze	18
Tim Bendzko verzauberte Bad Wildbad	19
Hängebrücke Wild Line – Der Reiz ist der 360°-Blick	20
Der Kurpark ist eine Art Interessenspool	22
100-Millionen-Investition bringt 400 neue Arbeitsplätze	24
Guido Störk – neuer Schulleiter der Fünf-Täler-Schule	25
Das Enztal-Gymnasium auf dem Weg in die digitale Zukunft	26
150 Jahre Enztalbahn	28
Der Märchenweg Das kalte Herz	31
Wie aus einer Stadtwald-Tanne eine Japantanne wird	32
Erweiterung ermöglicht Fortbestand der Grünhütte	33
10 Jahre Landesakademie in Bad Wildbad	34
30 Jahre Rossini in Bad Wildbad	36
Seit knapp drei Jahren in Betrieb: das neue Kino	38
Jubiläum 650 Jahre Überfall im Wildbad	39
Königlich-wilde Bilderwelten in den Köpfen wachsen lassen	40
Fortschreibung des Kinder- und Familienberichts Bad Wildbad	41
Zukunft der Bad Wildbader Bäderlandschaft	42
Projekt: Breitbandausbau Landkreis Calw	44
Chronik der Stadt Bad Wildbad 2017	46

Bilder Titel

Visualisierung Hängebrücke (links): Firma Eberhardt Bewehrungsbau GmbH

Foto (rechts): Marina Lahmann



LIEBE BÜRGERINNEN, LIEBE BÜRGER,

Neuer Aussichtspunkt
an der Bärenklänge.
Foto: Klaus Mack

das Jahr 2017 stand ganz im Zeichen des Jubiläums „650 Jahre Überfall im Wildbad“. Mit der szenischen Darstellung auf dem Kurplatz haben wir das Jahr 1367 noch einmal aufleben lassen. Friedrich Herzog von Württemberg als Nachfahre des Grafen Eberhard und Vertreter des Hauses Württemberg gab sich die Ehre und wohnte dem Spektakel bei.

In der Sommerpause mussten wir das marode Hallenbad endgültig schließen. Seither beschäftigen wir uns mit der Bad Wildbader Bäderlandschaft. Bei der SWR3 Städte-Challenge herrschte Spannung pur und am Ende hatten wir gewonnen! Ein Konzert mit Tim Bendzko in der Trinkhalle – kaum zu glauben. Es war das Ereignis des Jahres!

Viel Zeit und Kraft haben wir gemeinsam mit dem Landkreis in das Projekt „Schnelles Internet“ gesteckt. Leider sind sehr viele Hürden zu nehmen, doch Schritt für Schritt kommen wir voran.

Wer hätte gedacht, dass Bad Wildbad neben dem Baumwipfelpfad so schnell ein weiteres touristisches Highlight bekommen wird? Mit der Hängebrücke der Firma Eberhardt Bewehrungsbau wird der Sommerberg um eine Attraktion reicher. Mit dem Bau wurde bereits begonnen.

Wir haben uns mit der Wildbader Innenstadt beschäftigt, um die Wilhelmstraße wieder aufzuwerten. Endlich gelang es, die Ortsdurchfahrt in Aichelberg zu finanzieren. Der langjährige Kampf um Zuschussmittel war am Ende erfolgreich. Und auch die Aufnahme in das Landessanierungspro-

gramm gelang: Das Sanierungsgebiet „Calmbach III“ ist auf dem Weg. Der Durchbruch zum Anbau einer Mensa an die Fünf-Täler-Schule ist endlich gelungen. Die Zuschussmittel wurden zugesagt. Neue Wohnbauprojekte entstehen: Der Enzblick wurde fertiggestellt und in das Bethel-Areal ist wieder Leben eingekehrt. Die Bergbahnstation wird saniert. Es geht richtig voran. Und auch wenn die Straßensperrungen so manchen Pendler und Gast verärgert haben, Bad Wildbad hat sich in vielen Bereichen weiterentwickelt.

Dieser Bad Wildbad Report will Ihnen Einblicke geben, in das was war. Aber auch aufzeigen, welche Projekte anstehen, um die Stadt in eine gute Zukunft zu führen. Ich danke allen, die in unserer Stadt und ihren Stadtteilen so engagiert mitarbeiten.

Für Ideen und Anregungen, aber auch Kritik, stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung! Persönlich oder über unsere vielfältigen Online-Angebote:

www.facebook.com/klaus.mack.37
klaus.mack@bad-wildbad.de

Viel Freude beim Stöbern im Bad Wildbad Report 2018!

Ihr

Klaus Mack
Bürgermeister



Bürgermeister Klaus Mack
Foto: Locher Fotodesign
& Manufaktur



Hammerschlag für
den Wiederaufbau der
Ludwig-Uhland-Residenz.
Foto: Jochen Borg

JAHRESRÜCKBLICK 2017 UND AUSBLICK 2018

Gleich zu Beginn des neuen Jahres 2017 strahlte das SWR Fernsehen den Bericht „Landleben 4.0“ aus. An Bad Wildbad – einem von über 350 Heilbädern in Deutschland – wurde beispielhaft aufgezeigt, wie eine Stadt aus einer Krise wieder den Aufschwung schafft.

Der sehr ehrliche Bericht machte keinen Hehl aus Leerstand und verstaubter Kurvergangenheit. Er zeigte aber auch auf, welche Perspektiven sich die Stadt erarbeitet hat und wie Menschen der Stadt das Heft in die Hand nehmen und die Zukunft gestalten.

Beim Neujahrsempfang beschäftigten wir uns erstmals öffentlich mit einer großen Zukunftsvision: Das von der Stadtverwaltung im Januar 2017 vorgestellte Konzept „Staatsbad 4.0“ zeigte auf, wie die sanierungsbedürftigen Landesgebäude Kurhaus, Neues Eberhardsbad und die Vitaltherme durch eine sinnvolle Verknüpfung wieder zum Motor der Stadt werden könnten. Grundlage war ein von der Stadt in Auftrag gegebenes Hotelentwicklungskonzept. Dabei soll am Standort der Vitaltherme ein neues Hotel entstehen und die Vitaltherme in das Neue Eberhardsbad (NEB) verlegt werden. Das Land griff die Vorschläge auf und beauftragte das Amt für Vermögen und Bau, die Machbarkeit eines neuen Bades im NEB zu prüfen. Viele Details wurden dazu in den vergangenen Monaten erörtert. Im Jahr 2018 entscheidet das Finanzministerium, ob ein Pla-

nungsauftrag für das Projekt erteilt wird. Die Stadt wird sich in diesem Zusammenhang mit der Frage beschäftigen, welche Bebauung auf dem Grundstück Vitaltherme möglich ist.

Seit 2001 ist das städtische Hallenbad marode und es war klar, dass das Bad nur mit einer sehr teuren Generalsanierung zu retten wäre. Dafür hatte die Stadt in den letzten Jahren aber leider kein Geld. Bevor eine Gefahr für die Nutzer entstehen konnte, musste das Bad in der Sommerpause 2017 geschlossen werden. Sorgen bereitet uns auch das städtische Freibad, denn auch hier stehen weitere Investitionen an. Die Stadt muss sich deshalb klar werden, welche Strategie sie mit ihren Bädern verfolgen will. Und wir müssen uns klar werden, was wir uns leisten können und wollen. Um diese Grundsatzdiskussion sachlich führen zu können, gab der Gemeinderat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, bei der die städtischen Bäder untersucht und Zukunftsszenarien entwickelt und bewertet werden.

Mit der Firma Eberhardt Bewehrungsbau wurde im April 2017 ein „Letter of Intent“ un-

terzeichnet, der das beiderseitige Bestreben bekräftigte, auf dem Sommerberg eine Hängebücke zu errichten. Das privat finanzierte Projekt wird von der Stadt baurechtlich und touristisch begleitet. Mit einer Einwohnerversammlung und einer öffentlichen Wanderung zum künftigen Standort wurde die Bevölkerung eng eingebunden. Anregungen zur Besucherlenkung holten wir uns bei der Highline179 in Tirol. Das ehrgeizige Baugenehmigungsverfahren wurde zügig abgewickelt. Somit war es möglich, dass die beauftragte Tiroler Spezialfirma noch Ende des Jahres 2017 die Fundamente für die Pylone betonieren konnte. Im Jahr 2018 wird uns ein neu zu bauender Parkplatz an der Marienruhe beschäftigen. Das Konzept sieht vor, einen Teil der Sommerbergbesucher für eine Wanderung auf den Berg zu begeistern. Vom neuen Parkplatz aus führt das neue Wegenetz über historische Zick-Zack-Wege auf den Berg. Die Ausschilderung wird in diesem Zuge verbessert und ergänzt. Die Innenstadt soll nicht mit mehr Verkehr belastet werden.

Die Brücke wird Teil des „Märchenwegs Das kalte Herz“ sein, den wir im Sommer 2017 eröffnen konnten. Der Weg verbindet die schönsten Aussichtspunkte des Sommerbergs und hat sich bereits nach wenigen Wochen zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. Finanziert wurde der Märchenweg mit Zuschüssen des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord.

Auch für die Hans-Fuld-Hütte konnte ein Investor gefunden werden. Mit Wolfgang Scheidtweiler aus Pforzheim übergab der Skiclub Pforzheim die in die Jahre gekommene Hütte an einen Unternehmer, der schon mehrere Gastronomie-Projekte in der Region erfolgreich umgesetzt hat. Ziel ist, eine neue bewirtschaftete Wanderhütte zu schaffen. Die Grünhütte wird indes saniert, das neue Versorgungsgebäude ist fertiggestellt. Durch diese Investition des Landes wird das beliebte Ausflugsziel nachhaltig gesichert und entspricht wieder den aktuellen Vorschriften.

Sehr intensiv beschäftigten wir uns mit der Bad Wildbader Innenstadt. Die Stadt kann den Strukturwandel im Einzelhandel zwar nicht aufhalten. Wir wollen aber zumindest die Rahmenbedingungen so gestalten, dass dort wieder Investitionen möglich sind. Das gelingt vor allem mit dem Stadtsanierungsprogramm des Landes. Verschiedene Objekte in der Innenstadt wurden oder werden noch saniert. Das gesamte Umfeld des Technischen Rathauses wird neu gestaltet und die Parksituation verbessert.



Mit einem Privatinvestor konnte der „Enzblick“ verwirklicht werden. Die Verwaltung musste viel Arbeit investieren, um dieses Projekt auf den Weg zu bringen. Mit der Drogerie Rossmann und der Bäckerei Raisch wurden neue Impulse für die Innenstadt gesetzt. 18 neue, barrierefreie Wohnungen sind mitten in der Innenstadt entstanden. Mit der Studie „Zukunft Innenstadt“ haben wir gemeinsam mit der imakomm Akademie und dem Einzelhandel Strategien entwickelt, wie wir die Innenstadt neu beleben können. Die Umsetzung einzelner Maßnahmen steht im Jahr 2018 an. Der Verkauf verschiedener Objekte an neue Investoren ergänzt diese Initiative. So wurde das Wildbader Bahnhofsgebäude von der Deutschen Bahn AG endlich verkauft. Die neuen Eigentümer planen die Sanierung der Immobilie und den Einbau einer Gastronomie. Gegenüber eröffnete die Kaffeemanufaktur. Das Ludwig-Uhland-Stift wurde abgerissen und wird als Ludwig-Uhland-Residenz neu gebaut. Die Eröffnung steht für Herbst 2018 an. Das Bethel-Areal lag jahrelang im Dornröschenschlaf. Inzwischen wurden dort von Familie Wagner neue Wohnungen auf den Markt gebracht. Die Villa Stolzenfels wurde liebevoll saniert. Weitere Wohnungen sollen entstehen. Auch die Sanierung der Bergstation ging voran. Alles in allem eine Herausforderung, da der Betrieb der Sommerbergbahn nicht unterbrochen werden sollte. Im Jahr 2018 wollen wir die Toilettenanlage im Bergbahngebäude sanieren, so dass wir dem Ansturm auf dem Sommerberg auch in dieser Hinsicht gerecht werden.

Auf dem Kälbling wurde ein Windmast aufgestellt, um die Windhöufigkeit zu messen. Diese Messungen sind Grundlage dafür, ob die EnBW dort drei Windräder errichten wird. Mit diesen drei Windkraftanlagen könnten nach heutigen Planungen ca. 60 Prozent des Bad

Errichtung erster Abspannfundamente für die Hängebücke auf dem Sommerberg.
Foto: Wolfgang Kienzler



Hans-Fuld-Hütte.
Foto: Stadt Bad Wildbad



Verteidigungsministerin
Ursula von der Leyen
trägt sich ins Goldene
Buch der Stadt ein.

Foto: Nicole Biesinger –
Wildbader Anzeigenblatt

Wildbader Gesamtstromverbrauchs regenerativ erzeugt werden. Das Genehmigungsverfahren wird im Jahr 2018 erfolgen.

Die Schulen liegen uns sehr am Herzen, bedürfen aber größerer Investitionen. Im Jahr 2009 wurde uns noch von Expertenseite geraten, das Realschulgebäude in Calmbach außer Betrieb zu nehmen und Klassenräume in der Jahnstraße anzubauen, da sich die Schülerzahlen halbieren sollten. Heute steigen die Schülerzahlen wieder an. Das vorhergesagte Abwandern von Schülern an Gemeinschaftsschulen fand nicht statt. Der Schulverbund der Fünf-Täler-Schule arbeitet sehr erfolgreich. Das Realschulgebäude wird also weiter gebraucht, so dass wir langfristig nicht umhinkommen, eine Generalsanierung ins Auge zu fassen. Die Kosten einer Sanierung werden derzeit ermittelt. Wir wollen vorbereitet sein, sollte es entsprechende Zuschussprogramme auf Bundesebene geben.

Nächstes großes Projekt wird aber zunächst der Anbau einer Mensa an die Fünf-Täler-Schule am Standort Jahnstraße sein. Wir haben einige Jahre gekämpft, bis im Jahr 2017 endlich der Durchbruch gelang. Mit der Fachförderung und den Zuschüssen aus den Mitteln des Ausgleichstocks für finanzschwache Kommunen konnte das 2,5 Millionen Euro teure Projekt finanziert werden. Mit dem Bau werden wir im Jahr 2018 beginnen. Damit setzen wir unser Projekt „Kinderstadt Bad Wildbad“ fort und sichern vorrangig im Ganztagesbetrieb das Mittagessen für die Schülerinnen und Schüler. Das Dach der Wilhelmschule musste

dringend erneuert werden. Auch dafür erhielten wir Zuschüsse aus dem Ausgleichstock. Die Arbeiten dauern noch an. Auch in die Mensa der Wilhelmschule muss investiert werden, damit wir auch dort weiterhin ein professionelles Mittagessen anbieten können. Die Wilhelmschule wurde als Naturpark-Schule ausgezeichnet und hat sich dafür mächtig ins Zeug gelegt. Die Ausstattung der Schulen mit neuen Medien nimmt ebenfalls einen großen Haushaltsposten ein. Das Enztal-Gymnasium und die Fünf-Täler-Schule haben dazu eigene Zukunftsstrategien entwickelt.

Das Thema „Schnelles Internet“ ist leider komplizierter als gedacht. Zum einen gibt es viele gesetzlichen Vorgaben und Fristen, die bei den Ausschreibungsverfahren und Planungen eingehalten werden müssen. Zum anderen muss die Planung des Landkreises mit den Kommunen bis ins Detail abgestimmt sein, da das Projekt nur in der Gemeinschaft umgesetzt werden kann. In einem ersten Schritt soll parallel zum Bau des Backbone-Netzes im Jahr 2018 der Ausbau des Bereichs Lautenhof, Christophshof, Sprollenhaus und Nonnenmühl erfolgen. Sobald alle notwendigen Details geklärt sind, werden wir die Bevölkerung der betroffenen Gebiete informieren.

Viele Jahre haben wir für die Sanierung der Ortsdurchfahrt in Aichelberg gekämpft. Mehrere Anläufe von Kreis und Stadt, Zuschussmittel des Landes zu bekommen, scheiterten am geringen Verkehrsaufkommen. Den Durchbruch brachte ein Gespräch mit Verkehrsminister Winfried Hermann und Landrat Helmut Riegger, das unser Landtagsabgeordneter Thomas Blenke initiiert hatte. Am Ende erhielt die Stadt die Zusage, Zuschüsse für den Ausbau eines Gehwegs zu bekommen. Der Kreis verpflichtete sich, die Straßendecke auf eigene Kosten zu sanieren. Die Planung und die Umsetzung dieses Projekts werden uns im Jahr 2018 und darüber hinaus beschäftigen. Erfreulich ist auch, dass wir mit Hilfe von Zuschussmitteln aus einem Sondertopf des Landes das Dach des Schulhauses Aichelberg endlich sanieren konnten.

Die Stadtentwicklung ging rasant weiter. So konnten wir in Calmbach das Stadtsanierungsgebiet „Calmbach II“ abschließen und dürfen stolz auf eine sanierte Calwer Straße, die Höfener Straße und viele, viele umgesetzte private Maßnahmen sein. Unter anderem konnte das ehemalige Schulhaus an der Höfener Straße durch privates Engagement gerettet und saniert werden. Im Jahr 2017 gelang



Bürgermeister Klaus
Mack begrüßte Friedrich
Herzog von Württemberg
beim Jubiläum „650 Jahre
Überfall im Wildbad“ auf
dem Kurplatz.
Foto: Wolfgang Kienzler

der Durchbruch, die Wildbader Straße in ein neues Stadt-sanierungsprogramm „Calmbach III“ aufzunehmen. Ziel ist, dort die Straße, die Gehwege und das Wohnumfeld zu erneuern. Mit Informationsveranstaltungen und dem Einstieg in die konkrete Planung werden wir 2018 beginnen. Die Attraktivierung Calmbachs wird so fortgeführt. Das bestehende Stadt-sanierungsgebiet „Wildbad Stadtmitte II“ wurde geringfügig erweitert, um aktuelle Baumaßnahmen zu unterstützen.

Der erste Schwarzwald-TATORT der ARD wurde ausgestrahlt, spielte aber nicht im Nordschwarzwald oder gar in Bad Wildbad. Die Initiative an sich war jedoch erfolgreich. Und wer weiß, vielleicht ist irgendwann auch einmal unsere Region Kulisse dieser Krimiserie. Unsere Möglichkeiten aufgegriffen hat aber eine regionale Produktion: nämlich der TATORT Calw. Der Kinofilm wurde auch auf unserem Baumwipfelpfad und mit einer spektakulären Flucht auf einer unserer Bikestrecken gedreht.

Wir waren beim Projekt „Blühender Naturpark“ dabei und haben blumenbunte Wiesensstücke bepflanzt. Das Infozentrum Kaltenbronn feierte sein 10-jähriges Jubiläum. Im Jahr 2018 werden wir uns mit der Fortentwicklung des Infozentrums zu einem Naturpark-Haus beschäftigen. Die aktuelle Ausstellung „... und wenn der Wolf kommt?“ wurde durch das Auftauchen eines echten Wolfes begleitet, der in Meistern drei Schafe riss und seither die Gemüter bewegt. Der Rundwanderweg „Sprolzenhäuser Hut“ feierte mit einem Erlebnistag sein 10-jähriges Bestehen. Im Jahr 2018 wird der „Historische Rundwanderweg Fautsburg“ folgen und sein 10-Jähriges begehen.

Gebeutelt waren wir in diesem Jahr von vielen Straßensperrungen und den damit verbundenen Umleitungen. Im Frühjahr und Herbst wurde die Ortsdurchfahrt in Höfen saniert. Der Einbau einer neuen Straßendecke zum Kaltenbronn sorgte zeitweise für eine Vollsperrung. Und auch am Lautenhof wurde gebaut. Die letzten Arbeiten zur brandschutztechnischen Erneuerung des Meisterntunnels wurden im Frühjahr fertiggestellt. Der Rettungstollen wurde im Beisein des Verkehrsministers Winfried Hermann feierlich eröffnet. Die Sicherheit des Meisterntunnels wurde damit erheblich erhöht. Die Straßensperrungen verlangen zwar von uns allen viel Geduld ab, auf der anderen Seite freuen wir uns über die Investitionen in die Infrastruktur des ländlichen Raumes.

Das Kartellrechtsverfahren im Forstbereich wird dafür sorgen, dass das Einheitsforstamt zerschlagen wird. Wir werden uns also im Jahr 2018 Gedanken machen müssen, wie wir unseren Forstbetrieb und den Holzverkauf gestalten. Eine Zusammenarbeit mit dem Land darf es aus kartellrechtlichen Gründen nicht mehr geben. Ob die Organisation auf Landkreisebene erfolgt, es einen Zusammenschluss mehrerer Kommunen geben oder ob die Stadt selbst wieder ein Forstamt eröffnen wird, muss detailliert geprüft werden.

Das Jahr 2017 klang mit einer besonderen Auszeichnung aus: Bad Wildbad erhielt den Titel „TOP Kurort 2018“ des Heftes FOCUS-Gesundheit. Doch damit nicht genug: Die Johannesklinik erhielt die Auszeichnung „TOP Rehaklinik“ im Bereich Geriatrie, der Quellenhof wurde als „TOP Rehaklinik“ im Bereich Neurologie und die Sana Klinik als „TOP Regionales Krankenhaus“ ausgezeichnet. Wir dürfen also auf viermal TOP Qualität in Bad Wildbad stolz sein. Das zeichnet alle Akteure aus, die zu dieser Leistung beigetragen haben.

Mit diesem Rückenwind starten wir in das neue Jahr 2018. Ich möchte allen danken, die aktiv sind und zum Erfolg dieser Stadt beitragen. Ob in Vereinen, Kirchen oder Gruppen – es wird auf vielfältigen Ebenen sehr viel geleistet. Diese Arbeit verdient Respekt und Anerkennung. Die Stadt lebt vom Mitmachen! Sie lebt aber auch von ihren Firmen und Gewerbetreibenden, den Gesundheitseinrichtungen und den Handwerkern. Auch dem Land Baden-Württemberg danke ich für seine vielfältigen Aktivitäten. Sie alle tragen dazu bei, dass wir insbesondere unseren jungen Menschen Arbeitsplätze und damit eine Perspektive in der Region bieten! Lassen Sie uns voller Tatkraft und Freude in ein neues Jahr gehen und die Herausforderungen gemeinsam anpacken.

Klaus Mack



Übergabe des Weihnachtsbaums aus dem Enztal für das Foyer im Stuttgarter Landtag, Dezember 2017. Foto: Hans Schabert

DIE FRAKTIONSvorsitzenden des Gemeinderats nehmen Stellung

Rainer Weiss, CDU



Rainer Weiss. Foto: privat

1. Ein ereignisreiches kommunalpolitisches Jahr ist zu Ende gegangen. Wo lagen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen im abgelaufenen Jahr?

Das ist sicherlich eine Frage, auf die es viele Antworten gibt. Aber ich würde sagen, die größte Herausforderung ist, wie eigentlich jedes Jahr, der Haushalt. Jede Maßnahme, die wir angehen wollen, wird am Ende vom Haushalt getragen – oder auch nicht. Seit 2017 haben wir ein neues Haushaltsrecht, das auch den Ressourcenverbrauch berücksichtigt und streng zwischen Investitionen und Sanierungen unterscheidet. Eine Belastung, die sich im vergangenen Jahr besonders ausgewirkt und Spielräume minimiert hat. Dazu kommen bereits begonnene Maßnahmen wie z.B. die Brandschutzsanierung der Schulen. Wenn wir dann noch laufende Kosten wie Personalkosten, Unterhaltskosten, Kosten des laufenden Betriebs abziehen, bleibt kaum mehr etwas zum Gestalten übrig. Wir müssen bei allen Ausgaben abwägen, wie groß der Nutzen ist und wie die Finanzierung sich auf künftige Haushalte auswirkt. Natürlich kann und muss man auch Visionen haben oder gar träumen, aber am Ende sollte man mit den Füßen auf dem Boden bleiben und nicht die Machbarkeit von Projekten suggerieren, die nicht finanzierbar sind.

2. Welche Themen werden die Stadt und den Gemeinderat im kommenden Jahr beschäftigen und wie wollen Sie als Fraktion diesen Herausforderungen begegnen?

Im nächsten Jahr werden uns einige Themen beschäftigen. Bereits in 2016 wurden die Weichen zum flächendeckenden Breitbandausbau in der Gesamtstadt gestellt. Im Jahr 2018 muss nun der Ausbau sichtbar werden. Insbesondere in den kleineren Stadtteilen wird diese Maßnahme sehnlichst erwartet. Ein weiterer Schwerpunkt wird im nächsten Jahr die Entwicklung der Wilhelmstraße sein. Die auf Wunsch der Anrainer vorübergehende Öffnung für den

Verkehr hat sich am Ende als nicht zielführend gezeigt. Zum gleichen Ergebnis kommt auch das durch unsere Fraktion beantragte Gutachten. Wir werden als Fraktion die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Gutachten und dem eingesetzten Arbeitskreis, wie z.B. das Zusammenführen von Flächen oder die Schaffung eines Portals zur Wilhelmstraße sachlich begleiten und unterstützen, soweit dies möglich ist. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit wird natürlich die Situation der stadteigenen Bäder sein. Die Fortführung der Sanierung des Waldfreibades hat hier erste Priorität. Langfristig ist ein attraktives und modernes Familienbad das Ziel. Aber auch das Hallenbad steht als Schwerpunkt an. Allerdings sind hier die Probleme ungleich größer. Zwar liegen noch keine konkreten Zahlen vor, aber ersten Ermittlungen zufolge wird eine finanzierbare Lösung mehr als schwierig. Die Lösung scheint wieder einmal ein externer Investor oder zumindest Partner zu sein. Aber seriöse Aussagen zur Machbarkeit können erst getroffen werden, wenn alle Fakten auf dem Tisch liegen. Bis dahin werden wir keine, vielleicht im Nachhinein unhaltbaren, Versprechungen abgeben.

3. Welche guten Wünsche geben Sie der Stadt für das Jahr 2018 mit auf den Weg?

Nach meinen bisherigen Ausführungen wäre wohl ein Goldesel der geeignetste Wunsch. Aber wir sind ja auch ohne diesen auf einem guten Weg. Die Besucherzahlen steigen und Investoren sind auf unsere Stadt aufmerksam geworden. Ich wünsche unserer Stadt, dass diese positive Entwicklung im Jahr 2018 weitergeht. Dass wir es schaffen, auch den Einzelhandel daran teilhaben zu lassen. Dass wir im Jahr 2018 auch die Weichen stellen können, um die großen Probleme anzugehen. Ich wünsche uns eine sachliche Diskussion und das Bewusstsein, dass wir schlussendlich alle am gleichen Strang ziehen.

Rita Locher, FWV/FDP

1. Ein ereignisreiches kommunalpolitisches Jahr ist zu Ende gegangen. Wo lagen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen im abgelaufenen Jahr?

Für die Verwaltung, aber auch für den Gemeinderat galt es mit der Umstellung des kommunalen Haushaltes auf die doppelte Buchführung die erste große Herausforderung zu meistern. Der Breitbandausbau war ein Investitionsschwerpunkt im Jahr 2017. Eine besondere Herausforderung städtebaulicher, aber auch finanzieller Art waren die Arbeiten rund um das Technische Rathaus. Das Sanierungsprogramm Stadtmitte II hat für Bad Wildbad eine neue Dynamik mit sich gebracht. Öffentliche Investitionen gingen mit privaten Investitionen einher. Mit den Aufstockungsmitteln des Landes-sanierungsprogrammes konnte das Umfeld des Technischen Rathauses sowie die Sanierung der historischen Treppe finanziert werden. Mit all diesen Maßnahmen konnte ein wichtiger Impuls für die Innenstadt gesetzt werden, allerdings ist es uns bisher noch nicht gelungen, die Wilhelmstraße zu beleben. Selbst ein Modellversuch, bei dem die Straße für Autos geöffnet und Parkplätze errichtet wurden, scheiterte. Ein Büro wurde beauftragt, ein Innenstadtkonzept zu entwickeln. Für die dringend notwendige Dachsanierung an der Wilhelmschule wurden insgesamt 630.000 Euro im Haushalt bereitgestellt. Diese Maßnahme wird u. a. mit Mitteln aus dem Ausgleichstock bezuschusst. Ganz aktuell wurde der Startschuss für das Sanierungsgebiet III für Calmbach gegeben. Sicherlich wird durch diese Sanierungsarbeiten der Ortskern gestärkt und attraktiver gestaltet. Das touristische Gesamtkonzept von Bad Wildbad, insbesondere die Entwicklung des Sommerbergs, schreitet voran. Nach dem in diesem Jahr fertiggestellten „Märchenweg Das kalte Herz“ bekommen wir mit der Hängebrücke einen weiteren Höhepunkt, der sich wie der Baumwipfelpfad schnell zu einem Publikumsmagneten entwickeln wird.

2. Welche Themen werden die Stadt und den Gemeinderat im kommenden Jahr beschäftigen und wie wollen Sie als Fraktion diesen Herausforderungen begegnen?

Bad Wildbad wird 2018 weiter in die digitale Zukunft investieren. Nachdem feststeht, dass die Ortsdurchfahrt Aichelberg durch den Land-

kreis Calw saniert wird, werden hier die Kanal- und Wasserleitungen ausgetauscht, aber auch die Infrastruktur für den Ausbau des Breitbandnetzes wird verlegt. Die zweckmäßige Weiterentwicklung und damit langfristige Sicherstellung des Schulstandortes Bad Wildbad wird im kommenden Jahr durch den Neubau einer Mensa in der Fünf-Täler-Schule erfolgen. Ein großes Thema wird sicherlich die Zukunft unserer städtischen Bäder sein. Aufgrund sorgfältig erhobener Daten ist klar geworden, dass es eine schnelle und kurzfristig finanzierbare Lösung für das Hallenbad nicht geben kann. Es gilt, überlegt vorzugehen. Ganz egal welche Lösung wo und wann kommen wird, die Kosten aus dem laufenden Betrieb müssen für uns als Stadt bezahlbar sein. Nur so haben wir eine zukunftsfähige Lösung, die Sinn macht. Bei der Personalentwicklung hat unser Stadtbauamt höchste Priorität. Es gilt die Stelle des Stadtbaumeisters alsbald zu besetzen.

3. Welche guten Wünsche geben Sie der Stadt für das Jahr 2018 mit auf den Weg?

Auf dem Wunschzettel stehen eine gute und zukunftsfähige Lösung der Bäderfrage, eine weiter anhaltende positive Dynamik im Bereich Tourismus, weitere Investitionen in unsere Infrastruktur, die ständige Verbesserung der Lebensqualität für unsere Bürger – und „Landessonderprogramme für Generalsanierungen von Schulen und kommunale Straßenerneuerung“. Jedoch ist Politik kein Wunschkonzert. Der städtische Haushalt wird uns aufzeigen, ob unsere Einnahmen ausreichen, um die nach neuem Haushaltsrecht erforderlichen Abschreibungen auf Gebäude und Eigentum zu erwirtschaften. Danach wird sich jede Entscheidung richten.



Rita Locher. Foto: privat

Bruno Knöller, SPD



Bruno Knöller.
Foto: Nicole Biesinger

1. Ein ereignisreiches kommunalpolitisches Jahr ist zu Ende gegangen. Wo lagen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen im abgelaufenen Jahr?

Die Sanierungsgebiete in den Stadtteilen Wildbad und Calmbach haben finanziell und arbeitsmäßig die Stadt und deren Mitarbeiter stark gebunden. Auch die Sanierung der Wilhelmsschule und der anderen Schulen in der Stadt scheinen ein Fass ohne Boden zu sein. Nicht im Sinne der Bürger und im Sinne unserer Fraktion war die zeitraubende und völlig unnötige lange Umleitungsstrecke im Zusammenhang mit dem Ausbau der Höfener Ortsdurchfahrt. Ein Schlag ins Gesicht war für uns alle die überraschende Schließung des Hallenbads. Eine Herausforderung ist Jahr für Jahr auch die Verabschiedung eines ausgeglichenen Haushalts und der Blick darauf, die Verschuldung nicht zu sehr in die Höhe zu treiben.

2. Welche Themen werden die Stadt und den Gemeinderat im kommenden Jahr beschäftigen und wie wollen Sie als Fraktion diesen Herausforderungen begegnen?

Viele Themen drängen sich einfach auf oder werden von der Verwaltung vorgegeben. Aber es ist auch die Aufgabe aller Fraktionen und jedes einzelnen Gemeinderatsmitglieds, eigene Schwerpunkte zu setzen und nicht nur zu reagieren, sondern zu agieren. Deshalb werden wir beispielsweise darauf drängen, dass – wenn es irgendwie finanziell und technisch möglich ist – spätestens zur nächsten Wintersaison 2018/2019 ein Provisorium für das Hallenbad geschaffen wird. Die vielleicht einzige realistische Möglichkeit, hier rasch eine Übergangslösung herbeizuführen, ist eine von uns favorisierte auf- und abbaubare Traglufthalle für das Freibad Calmbach. Im Hinblick auf die noch offene Frage, ob und gegebenenfalls wann die Vision vom Staatsbad 4.0 mit allen Bädereinrichtungen im leerstehenden Neuen Eberhardsbad verwirklicht werden kann, scheiden fast alle anderen Varianten vorläufig

aus. Die Beteiligung der Jugend an den Entscheidungen der Stadt wird unsere Fraktion ebenfalls thematisieren. Die erfreulicherweise steigende Kinderzahl zwingt uns dazu, rasch weitere Kindergartenplätze zu schaffen.

Notwendig ist endlich auch eine vernünftige Radwegeplanung, ein funktionierendes Parkleitsystem – zu beidem gibt es Anträge der SPD-Fraktion – ein besseres Parkplatzmanagement und der Ausbau der Ortsdurchfahrt Aichelberg. Es gilt die historischen Bereiche Wildbads und Calmbachs durch unsere Sanierungsprogramme weiterzuentwickeln. Eine großräumige Umleitung im Zusammenhang mit dem Ausbau der Wildbader Straße in Calmbach lehnen wir ab. Dringend benötigen wir eine Mensa für die Fünf-Täler-Schule in Calmbach. Die Innenstadt und der Einzelhandel müssen belebt werden. All das erfordert endlich eine angemessene Personalausstattung des Stadtbauamts. Ein Höhepunkt wird sicherlich die Einweihung der Hängeseilbrücke auf dem Sommerberg. Wenn wir irgendwann noch eine bewirtschaftete Hütte und vielleicht ein Wildgehege auf dem Sommerberg bekommen, ist das Thema Tourismus dort oben ausgereizt. Es gibt nicht nur Bad Sommerberg, sondern auch die anderen Gebiete und Ortsteile. Der Tourismus ist uns wichtig, aber Bad Wildbad gehört vor allem den Bürgerinnen und Bürgern.

3. Welche guten Wünsche geben Sie der Stadt für das Jahr 2018 mit auf den Weg?

Wir wünschen uns als Fraktion weiterhin einen respektvollen Umgang innerhalb des Gemeinderats, ohne dass deshalb unterschiedliche Positionen und Meinungen unter den Tisch gekehrt werden dürfen. Die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt mit dem Bürgermeister und allen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen sollte weiterhin, bei aller Kritikfähigkeit, vertrauensvoll sein. Für uns gilt: Das Gute bewahren, das Neue wagen.

Die Fragen stellte Nicole Biesinger



AICHELBERGER ORTSDURCHFART KANN ENDLICH AUSGEBAUT WERDEN

Die Freudenstädter
Straße in Aichelberg wird
saniert. Foto: Klaus Mack

Die letzte nicht ausgebaute innerörtliche Kreisstraße im Landkreis Calw gehört bald der Vergangenheit an: In diesem Jahr kann endlich der Startschuss für die Sanierung der Aichelberger Ortsdurchfahrt fallen.

Nach jahrelangen Verhandlungen mit dem Land gab schließlich der zuständige Ausschuss im Calwer Kreistag grünes Licht für eine pragmatische Lösung. Der Landkreis saniert die 1220 Meter lange Straße, die Stadt Bad Wildbad legt einen Gehweg an und installiert eine neue Straßenbeleuchtung. Außerdem findet eine Kanalerneuerung statt, die Stadtwerke tauschen die Wasserleitungen aus und die Stadt verlegt Leerrohrpakete für den Breitbandausbau. 3,5 Millionen Euro kostet die Gesamtmaßnahme, die in der ersten Hälfte des Jahres starten und bis Ende 2019 andauern soll.

„Der Ausbau der Aichelberger Ortsdurchfahrt ist ein großer Eingriff in den Straßenraum und wird in Abschnitten durchgeführt“, erklärt Stephan Lendl, Leiter der Tiefbauabteilung im Stadtbauamt. Die Gesamtmaßnahme wird von der Stadt abgewickelt, die 628.000 Euro in den Gehwegbau und die Straßenbeleuchtung sowie etwa 400.000 Euro in den Breitbandausbau investiert. Die Stadtentwässerung investiert rund 1,76 Millionen Euro in die Kanalerneuerung und die Stadtwerke erneuern

die Wasserleitung für rund 750.000 Euro. Das Land beteiligt sich mit 314.000 Euro aus dem Förderprogramm „Kommunale Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur“ an diesen Kosten. Der Zuschuss konnte bei einem Treffen mit Verkehrsminister Winfried Hermann ausgehandelt werden, das vom Landtagsabgeordneten Thomas Blenke initiiert wurde.

Jahrelang kämpften Anwohner und die Stadt um eine Verbesserung der Situation in dem Höhenstadtteil, jetzt können sie aufatmen. „Endlich können wir loslegen“, freut sich Bürgermeister Klaus Mack.

Nicole Biesinger



Die Wilhelmstraße
während der Testphase
„Parken & Fahren“ 2017.
Foto: Marina Lahmann

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE INNENSTADT

Beauftragt vom Gemeinderat im Januar 2017, stellte die imakomm AKADEMIE aus Aalen im Juli 2017 dem Gremium ihr Gutachten „Zukunftsperspektive Innenstadt Bad Wildbad: Strategiekonzept und Umsetzung“ vor. Im Fokus standen die beiden einzelhandelsrelevanten innerstädtischen Straßen, insbesondere die Wilhelmstraße.

Die imakomm-Studie empfiehlt unterschiedliche Funktionen aufzubauen und schlägt eine „Arbeitsteilung“ vor: Die König-Karl-Straße stehe für „Ankommen, Einkauf und die verkehrliche Erschließung“, die Wilhelmstraße für „besonderes Shoppen, Erlebnis und Aufenthalt ohne Verkehr“. Folgerichtig empfahlen die Gutachter, das vom „Arbeitskreis Innenstadt“ initiierte und probeweise eingeführte Parken/Fahren in der Wilhelmstraße zu beenden. Auch die Ergebnisse und Erfahrungen aus der knapp einjährigen Testphase wiesen in diese Richtung, so dass die Fußgängerzone wieder eingerichtet wurde.

Um neues Leben in die Wilhelmstraße zu bringen, schlägt die imakomm ein Vorgehen in Phasen vor. Private Investitionen, die bereits laufen, müssen sich mit städtebaulichen Maßnahmen abwechseln, die wiederum private Investitionen auslösen werden. Die imakomm nennt dieses Vorgehen, das sich in eng begrenzten Räumen vollziehen wird, „wachsende Inseln“. Einigen Gebäuden kommt dabei die Funktion von „Schlüsselobjekten“ zu. Diese müssen Sichtbeziehungen zur König-Karl-Stra-

ße aufnehmen, moderne Handels- und Gastronomieformen speziell für Besucher/Gäste ermöglichen und hohen städtebaulichen Anforderungen genügen. Mit diesen Gebäuden sollen die vermeintlichen Nachteile der Wilhelmstraße (Enge, Schatten) kompensiert werden.

Die imakomm rät zu Anreizen für eine höhere Qualität der betrieblichen Außenauftritte und zu einem aktiven Nutzungsmanagement: Kreativen Start-Up-Läden soll ermöglicht werden, in den Leerständen erste Schritte zu gehen. Als wichtig empfiehlt die imakomm zudem eine gemeinsame Vermarktung, die stärker als bisher von den Einzelhändlern und Gastronomen der Innenstadt getragen werden soll. Dafür wird ein Initiativkreis aus 10 bis 15 Aktiven (Vertreter des Gewerbes und der Bürgerschaft) gebildet. Seine Aufgaben: Ideen für Aktionen in der Innenstadt entwickeln, dazu passende Maßnahmen umsetzen und Betriebe einbinden. Damit sollen die Besucherfrequenz erhöht und die Qualität der Außenauftritte der Ladenlokale in der Innenstadt verbessert werden.

Marina Lahmann



DIE OBERE WILHELMSTRASSE MIT NEUEM GESICHT

Das fertiggestellte
Wohn- und Geschäftshaus
„Enzblick“.
Foto: Marina Lahmann

Durch zwei große Baumaßnahmen hat sich die Wildbader Innenstadt verändert: Das Wohn- und Geschäftshaus „Enzblick“ ist bezogen und die öffentlichen Bereiche rund um das Technische Rathaus werden bis Frühjahr modernisiert.

In die Wilhelmstraße ist mit dem Wohn- und Geschäftshaus „Enzblick“ neues Leben eingekehrt. Die Herrenberger Firma Marquardt Wohnbau setzte das von der Stadtverwaltung initiierte Entwicklungskonzept um und errichtete in eineinhalb Jahren Bauzeit ein modernes Gebäude mit 18 barrierefreien Stadtwohnungen. Auf 850 Quadratmetern ist der Wunsch der Bad Wildbader nach einem Drogeriemarkt erfüllt worden: Rossmann bietet im Erdgeschoss seine Waren an. Der Bäckerei Raisch stehen 190 Quadratmeter zur Verfügung.

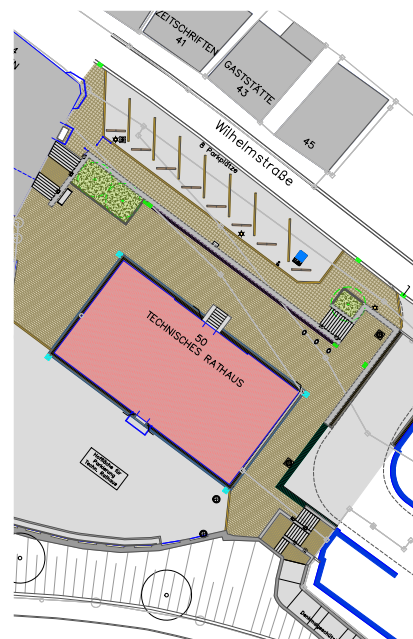
Der „Enzblick“ schloss eine Bau- und Versorgungslücke in der Stadt. Davon profitiert auch der öffentliche Bereich rund um das Technische Rathaus. Wesentliche Maßnahmen sind der Abbruch der alten Auffahrt, eine neue Zufahrt zum Garagengeschoss des „Enzblick“ und zu Parkplätzen hinter dem Stadtbauamt, eine neue Stützmauer zur Wilhelmstraße und die Schaffung von neun Parkplätzen. Rund 1,25 Millionen Euro kosten diese Maßnahmen, die im Frühjahr fertiggestellt sein werden. Eine Förderung von 781.000 Euro kommt aus dem Landessanierungsprogramm. Zudem wird es

eine E-Ladestation vor dem Technischen Rathaus geben.

„Ich bin froh, dass es gelungen ist, den gesamten Bereich an der oberen Wilhelmstraße in Ordnung zu bringen. Die Zusammenarbeit mit den Investoren des ‚Enzblick‘ hat perfekt geklappt. Die beiden neuen Läden werden Kaufkraft vor Ort binden und damit auch die Chancen der vorhandenen Geschäfte in der Innenstadt verbessern“, so Stadtbaumeister Peter Jung-Teltschik.

Ein besonderes Augenmerk lag auf der historischen Treppenanlage, die von der Wilhelmstraße zur Bismarckstraße führt. Sie gehört zum Ensemble der 1913 erbauten Wilhelmschule, das als Kulturdenkmal geschützt ist. Alle Änderungen an der Treppenanlage mussten mit dem Denkmalamt abgesprochen werden, ein Restaurator kümmert sich bis zum Frühjahr um eine denkmalgerechte Sanierung. Aus Gründen der Verkehrssicherheit für die Schüler werden allerdings die untersten Treppenzüge neu gebaut werden.

Nicole Biesinger



Lageplan zum Umfeld des
Technischen Rathauses.
Grafik: Stadtbauamt



Karl-Heinz Dunker,
Geschäftsführer des
Naturparks Schwarzwald
Mitte/Nord (rechts),
überreicht die Auszeich-
nungs-Urkunde an Rektorin
Waltraud Arrich.
Foto: Jochen Borg

DIE WILHELMSCHULE WIRD ZUR NATURPARK-SCHULE

Die Wilhelmschule am Meisternhang – erbaut 1913 – ist im Stadtbild Wildbads nicht zu übersehen. Bis zur Jahrtausendwende füllten bis zu 600 Schülerinnen und Schüler das imposante Gebäude mit quirligem Leben. Heute wird es von 150 Grundschulern besucht und ist seit einigen Monaten eine Naturpark-Schule.



Felix und Christian in
den neuen Naturpark-
Entdeckerwesten als Wie-
senforscher unterwegs.
Foto: Naturpark-Schule
Wildbad

Doch was ist eine „Naturpark-Schule“? Es ist ein Projekt des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Dieser umfasst 105 Gemeinden mit einer Fläche von 3750 Quadratkilometern und einer Bevölkerung von rund 700.000 Menschen in den Landkreisen Calw, Freudenstadt, Karlsruhe, Rastatt, Rottweil, Enz- und Ortenaukreis sowie den Stadtkreisen Pforzheim und Baden-Baden.

Seit zwei Jahren gibt es das Projekt „Naturpark-Schule“ im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Die ersten drei Naturpark-Schulen entstanden im Landkreis Rastatt, die Wilhelmschule als vierte ist die erste „Naturpark-Schule“ im Landkreis Calw sowie im Bereich des Staatlichen Schulamts Pforzheim.

Im Rahmen von bis zu acht Unterrichtsmodulen pro Schuljahr erkunden die Schülerinnen und Schüler die Natur vor ihrer Haustür. Zentrales Anliegen ist es, den Grundschulern einen ganzheitlichen Zugang zu prägenden lokalen Themen wie Landschaft, Kultur, Brauchtum, Handwerk, regionale Geschichte und örtlicher Tourismus zu ermöglichen. Ganz nach dem Motto „Moderne Heimatkunde“ gehen sie mit

Becherlupe auf Insektensuche, stellen Kräutersalbe her, bauen unter Anleitung ein Insektenhotel oder lernen, wie in früheren Zeiten im Wald gearbeitet wurde. Immer mit eingebunden sind außerschulische Partner und externe Referenten, die ihr Wissen und ihre Fertigkeiten mit in die Schule bringen - vom Handwerker über den Forstwirt bis hin zum Schwarzwaldverein oder den Großeltern der Schüler.

Ziel ist es, dass die Schüler nicht nur das „Damals“ kennenlernen, sondern gleichzeitig dazu animiert werden, eigene Ideen für die zukünftige Gestaltung ihrer Heimat – den Bereich des Naturparks – zu entwickeln. Die außerschulischen Experten stellen den Bezug zur Praxis her, die Lehrer schaffen den passenden didaktischen Rahmen.

Die als „Module“ bezeichneten Themenschwerpunkte werden fächerübergreifend in den regulären Schulunterricht eingebunden und regelmäßig durchgeführt. Sie sind eng mit dem Bildungsplan verknüpft. Vorgesehen ist, dass insgesamt acht Module in vier Schuljahren erarbeitet werden sollen, also jährlich zwei pro Klasse. Die Wildbader Naturpark-Schule

hat inzwischen bereits einige Module durchgeführt, wie Rektorin Waltraud Arrich und Lehrerin Nicole Gnadler-Brandhuber, schulinterne Ansprechpartnerin für den Kontakt zum Naturpark, erklären.

Die Projektleitung liegt in den Händen von Karin Daenecke (extern), deren Aufgabe es ist, die Aktivitäten vor Ort zu koordinieren und die Lehrkräfte bei der Ausarbeitung und Durchführung der Module zu unterstützen sowie diese zu dokumentieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem fächerübergreifenden Arbeiten. Die Themenauswahl erfolgt stets an den örtlichen Gegebenheiten, praxisnahes Lernen wird dadurch verstärkt. Die Naturpark-Schule Bad Wildbad definiert dies so: „Wir wollen möglichst viele Aspekte zur nachhaltigen Entwicklung in die Unterrichtsplanung und die Erarbeitung mit den Schülern und Schülerinnen einfließen lassen. Dabei möchten wir globale Bezüge herstellen und die Vermittlung von Gestaltkompetenzen besonders in die Planungen einbringen.“

Als Lernformen werden dazu Partner- und Gruppenarbeit, freies Spiel, Erlebnispädagogik, Projektmethode, Arbeitseinsätze sowie Kreatives und Experimentieren genannt. Viele Kinder erleben zu wenig Natur, da die Eltern oft die erforderliche Zeit dazu nicht haben, nicht nutzen oder ortsfremd sind. Mit den durchgeführ-

ten Projekten erleben die Grundschüler Natur auf andere Weise und tragen dies zudem in ihre Familie hinein.

Gemeinsam mit außerschulischen Partnern wurden in der neuen Naturpark-Schule bereits folgende Themen (Module) mit den Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassen durchgeführt: Graf Eberhard (in Zusammenhang mit dem Überfall-Jubiläum), Lebensraum Wiese (Kurpark), Fledermäuse entdecken und Fledermauskästen bauen, Insekten und Insektenhotel, Honigbiene (mit einem Imker in Calmbach) und Naturvisionen (mit Kinofilm).

Für das laufende Schuljahr stehen weitere Module an: Auerhahn und Heidelbeere, Landschaftspflege, Kräuter und Waldberufe. Wie Waltraud Arrich und Nicole Gnadler-Brandhuber versichern, sind die Schüler von diesen Angeboten begeistert.

Das Konzept der Naturpark-Schule integriert Lernen im eigenen Lebensumfeld mit der Förderung von Kompetenzen, die eine reflektierte Wahrnehmung und Bewertung möglich machen. Im Unterricht werden die Themen weiter bearbeitet und vertieft, so dass man das Erlebte und Erfahrene in Wort (Arbeitsblatt, Schrift) und Bild (Foto, Zeichnung) immer wieder nachvollziehen kann.

Götz Bechtle

WIR VERSORGEN SIE – RUND UM DIE UHR!

Ihre Stadtwerke Bad Wildbad



BAD WILDBAD
stadtwerke
Strom Gas Wasser und mehr!

Die Stadtwerke Bad Wildbad GmbH & Co. KG liefern Strom, Gas und Wasser an rund 11.500 Einwohner in allen Teilorten. Wir stellen die Wünsche, Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kunden in den Mittelpunkt: fortschrittlich, flexibel und freundlich.



Am Rathaus bringt Bürgermeister Klaus Mack im Beisein von Nachtwanderern, Hauptamtsleiter Alexander Rabsteyn (hinten) und Thomas Müller vom Lionsclub Pforzheim ein Notinsel-Emblem an.
Foto: Hans Schabert

NACHTWANDERER: PROJEKT NOT-INSELN UND BUNDESTREFFEN 2018

Die Begründung ist einfach, die Ralf Kuhnle, Cheforganisator der Nachtwanderer in der Stadt Bad Wildbad, antreibt: „Ich finde Gefallen daran, mich für die Jugend einzusetzen.“ Dies gilt wohl auch für seine Mitstreiter.

Info

Weitere Nachtwanderer sind in der Gruppe herzlich willkommen.

Informationen und Anmeldung:

Hauptamtsleiter Alexander Rabsteyn
a.rabsteyn@bad-wildbad.de
Telefon 07081/930-110

Ralf Kuhnle
rikuhnle@web.de
Telefon 07081/5863

Hintergrund für die Gründung einer inzwischen rund 30-köpfigen Nachtwanderergruppe waren Vandalismus und Ruhestörungen im Stadtteil Calmbach. Dort nahm die Geschichte 2014 ihren Anfang. Seitdem ziehen die Ehrenamtlichen in den Abendstunden vor allem am Wochenende durch die Straßen und zu den Treffpunkten der jungen Leute.

Das Modell, partnerschaftlich Kontakt zu den jungen Leuten zu suchen und damit Lärmbelästigung und Zerstörungswut ganz erheblich zurückzudrängen, funktionierte und machte Schule: Bald waren auch in Wildbad die Frauen und Männer mit den roten Jacken unterwegs.

Träger ist – ähnlich wie bei der Feuerwehr – die Stadt Bad Wildbad, wo Hauptamtsleiter Alexander Rabsteyn für das Aufgabenfeld zuständig ist. Schulung und Ausrüstung der Nachtwanderer werden von der Stadtverwaltung finanziert. Jeder Teilnehmer wird in Erster Hilfe ausgebildet und absolviert ein Deeskalationstraining. Die nächtlichen Runden - zu dritt oder viert - werden über einen im Internet geführten Terminkalender organisiert. Wandern kann je-

der nach Zeit und Lust, sein Lohn sind Kontakte und Spaß mit Gleichgesinnten.

Inzwischen hat sich die hiesige Gruppe bundesweit einen Namen gemacht. Deshalb werden vom 28. bis 30. Oktober 2018 Delegationen aus ganz Deutschland und dem Ausland in Bad Wildbad zum Nachtwanderer-Bundestreffen erwartet. Drei Tage lang werden sich die Teilnehmer in Workshops schulen lassen und sich austauschen, natürlich auch Bad Wildbad kennen lernen. Haupt-Standort wird die Lehrerakademie sein.

Auf die Nachtwanderer zurück geht auch das Projekt Notinsel als Zufluchtsstätte für Kinder in Bedrängnis. „Das Projekt ist eine klasse Sache“, kommentierte Bürgermeister Klaus Mack das geschaffene Netzwerk, das zusammen mit dem Lizenzträger für die Region, dem Lionsclub Pforzheim Johannes Reuchlin, und dank der Mitwirkung von 83 Geschäften und Einrichtungen aufgebaut wurde. Die mit dem bundesweit einheitlichen Emblem gekennzeichneten Anlaufstellen helfen Kindern und Jugendlichen, die in Not sind oder sich in Gefahr fühlen.

Hans Schabert



WEHMUT ÜBER SCHLIESSUNG DES NOTARIATS

Am 31. Dezember 2017 hat die Notariatsreform des Landes Baden-Württemberg auch in Bad Wildbad die Geschichte des 1826 von König Wilhelm I. eingeführten württembergischen Bezirksnotariats beendet.

Jana Schulze, Notar Uwe Heyen, Annerose König und Annegret Gußmann (von links, Anfang Dezember 2017) mussten aufgrund der Notariatsreform ihre Arbeitsplätze in Bad Wildbad verlassen; mit allen zusammen gingen 80 Jahre Erfahrung auf einem Spezialgebiet aus der Stadt.
Foto: Hans Schabert

Die Führung der 16 000 Grundbücher von hier wird jetzt beim zuständigen Grundbuchamt Böblingen digital mit rund einer Million anderen zusammen fortgesetzt. Im Land gibt es 13 solche zentralen Ämter an Amtsgerichten. Schon als 2008 die Reform eingeleitet wurde, wiesen Kritiker darauf hin, dass mit dem Vorhaben ein ganzes Stück Bürgernähe vor allem im ländlichen Raum verloren gehe. Denn die privaten Notare können sich nicht irgendwo, sondern nur am Sitz eines Amtsgerichtes niederlassen. Wer aus dem Oberen Enztal künftig einen Notar benötigt, muss deshalb nach Calw, Nagold, Freudenstadt, Pforzheim. In Pforzheim kann er unter mehreren Notarbüros wählen. In Calw ist ab Januar der frühere Schömberger Bezirksnotar Matthias Schönthaler als freier Notar tätig. Ihm obliegt auch die Abwicklung der „Bad Wildbader Fälle“, die bis zum Jahresende 2017 nicht vollständig abgeschlossen werden konnten.

Die Grundakten und die noch ältere Rechte enthaltenden Servitutenbücher sind jetzt für das gesamte Land zentral in Kornwestheim aufbewahrt und müssen bei Bedarf dort ange-

fordert werden. Den Städten und Gemeinden wurde es überlassen, die nun fehlende Bürgernähe etwas auszugleichen: Sie können Grundbuch-Einsichtsstellen betreiben und einen Ratsschreiber bestellen, der Unterschriften öffentlich beglaubigen darf. Die Stadt Bad Wildbad hat eine solche Stelle schon seit August 2016. Die Aufgabe ist Kämmerin Sabine Kranzl übertragen; vertreten wird sie vom Leiter der Steuerabteilung Heiko Friedrich. Beide sind auch als Ratsschreiber bestellt. Im Jahr 2017 gab es über 200 Einsichtnahmen oder Auszüge für Berechtigte.

Den 19 Jahre in Bad Wildbad tätig gewesenen Notar Uwe Heyen, der beim Grundbuchamt Böblingen einen neuen Arbeitsplatz angenommen hat, begleitete im Dezember 2017 schon ein wenig Wehmut: „Gerne hätte ich das ‚20-Jährige‘ hier vollbracht.“ Die alte Aufgabe war auch abwechslungsreicher. Denn Heyen war als Bezirksnotar zusätzlich Nachlassrichter und für Betreuungen zuständig. Diese Aufgaben sind jetzt beim Amtsgericht in Calw angesiedelt. Dort sind auch die aktuellen Akten dazu gelandet.

Hans Schabert



Frauenpower bei der Bad Wildbader Feuerwehr:
Vorne die stellvertretende
Abteilungskommandan-
tin Alexandra Schlecht.
Rechts daneben von
vorne nach hinten: Mandy
Paul, Tatjana Kozul,
Ann-Kathrin Günthner,
Ann-Kathrin Henning und
Diana Schröter. Links
daneben von vorne nach
hinten: Carola Strohecker,
Corinna Flaig, Alexandra
Göschl und Nicole Groß.
Auf dem Bild fehlen
Marianne Flaig, Tatjana
Gansor, Birgit Morgeneier,
Samantha Urlau.
Foto: Nicole Biesinger

EINE FRAU AN DER FEUERWEHRSPITZE

Alexandra Schlecht ist eine von zwei Frauen in einer Führungsposition einer Feuerwehrrabteilung im Kreis Calw. Sie ist überzeugt: „Frauen können alles, sie müssen sich nur trauen.“

Seit knapp einem Jahr hat Alexandra Schlecht nun schon ihr Amt als stellvertretende Abteilungskommandantin der Feuerwehrrabteilung Aichelberg/Hünerberg/Meistern inne. An der Seite von Sven Mehle führt sie die Wehr, die ansonsten ausschließlich aus Männern besteht. Sie behauptet sich in einer Männerdomäne, außerdem ist sie die Jüngste in der Herrenriege der Höhenorte. Für die 25-jährige Zerspanungsmechanikerin ist das alles nichts Besonderes. Fast schon verlegen weist sie auf die zahlreichen weiteren Frauen in der Bad Wildbader Feuerwehr, die teilweise die Truppenführerausbildung abgelegt haben. 14 Frauen sind in der Gesamtwehr engagiert, auf die Feuerwehrkommandant Tido Lüdtkke auch dringend angewiesen ist. „Frauen sind für uns eine feste Bezugsgröße“, sagt er.

Erst seit dem Jahr 1977 dürfen Frauen in den Feuerwehren Dienst tun. Heute wird es immer selbstverständlicher, dass auch Frauen beispielsweise mit Atemschutzgeräten in brennende Gebäude gehen. Auch Alexandra Schlecht gehört zu den sogenannten Atemschutzträgerinnen.

„Das letzte Jahr war ganz schön anstrengend“, gibt die junge Frau zu. Damit sie ihr Amt auch ausüben kann, musste sie einige Lehrgänge besuchen. Ihre Kollegen akzeptieren die junge Feuerwehrfrau, die es durch ihren Beruf gewohnt ist, sich Männern gegenüber durchzusetzen.

Alexandra Schlecht wünscht sich, dass sich noch mehr Frauen trauen, in der Bad Wildbader Feuerwehr Dienst zu tun. Aus Erfahrung weiß sie, dass Frauen in allen Bereichen einer Feuerwehr arbeiten können, sich oftmals aber zurückhalten. Dabei sei es wichtig, Dinge einfach mal auszuprobieren. „Egal ob es klappt oder nicht, wenn man sich was traut, ist man schon weit“, sagt sie.

Laut dem Landratsamt Calw waren am 31. Dezember 2016 im Landkreis 151 weibliche und 2439 männliche Feuerwehrangehörige registriert. Die zweite Frau an der Spitze einer Feuerwehrrabteilung im Landkreis Calw ist Denise Wetzel. Sie führt als Abteilungskommandantin die Feuerwehrrabteilung Bad Herrenalb.

Nicole Biesinger

Haben Sie Interesse?

In Bad Wildbad hoffen die Feuerwehren auf neue Kollegen/innen, um einsatzfähig zu bleiben.

Ansprechpartner:
Stadtkommandant Tido Lüdtkke
Tel: 07081 930122
E-Mail: kommandant@feuerwehr-
badwildbad.de

Infos auch unter:
www.feuerwehr-badwildbad.de



TIM BENDZKO VERZAUBERTE BAD WILDBAD

Superstar Tim Bendzko
rockte die Trinkhallen-
bühne. Fotos: SWR3/Niko
Neithardt

Die ganze Stadt hat an einem Strang gezogen und einen Star nach Bad Wildbad geholt: Der Bambi- und Echo-Gewinner Tim Bendzko gab in der Trinkhalle eine Liebeserklärung an Bad Wildbad ab. Eine Städte-Challenge des Radiosenders SWR3 ermöglichte dieses Hautnah-Konzert.

Bevor es soweit war, dass der Singer/Songwriter ein kostenloses Konzert für 400 Zuhörer im Kulturzentrum Trinkhalle gab, mussten die SWR3-Hörer im Oberen Enztal ganz schön zittern. Schließlich waren sie nicht die einzigen, die den Star in ihre Stadt holen wollten. Unter anderem beteiligte sich auch die rheinland-pfälzische Stadt Ramstein-Miesenbach um den begehrten Auftritt. Die Hörer mussten aus einem kurzen Zusammenschnitt aus 15 Hits, die den Begriff „Love“ im Titel tragen, so viele Songs wie möglich erraten. Letztendlich fiel das Los auf Bad Wildbad, und in der Tourist-Info, die kurzerhand zur Ratezentrale umfunktioniert wurde, brach Jubel aus. Rund 40 Musikbegeisterte lagen sich nach einem packenden Wettkampf freudig in den Armen.

Mitte April 2017 gab es dann den Lohn: Tim Bendzko betrat die Trinkhallen-Bühne und 400 glückliche Eintrittskarten-Gewinner, Rate-team-Mitglieder und Helfer jubelten ihm zu. Spätestens als er seinen Hit „Nur noch kurz die Welt retten“ in „Nur noch kurz Bad Wildbad retten“ umdichtete, hatte er das Publikum auf seiner Seite. In seinem erstaunlich rockigen

Bühnenprogramm sorgte er mit „Leichtsinn“ für Stimmung und es folgte ein Kracher nach dem anderen. Bendzko spielte sich durch Hits wie „Wenn Worte meine Sprache wären“, „Viel mehr davon“, „Am seidenen Faden“ oder „Keine Maschine“. Dabei gab er trotz des kleinen Rahmens in der Trinkhalle alles, wirbelte über die Bühne, sprang begeistert in die Luft und hielt nachdenklich inne.

Viel Vorbereitung war notwendig, damit dieses Konzert stattfinden konnte. Am Ende des 75-minütigen Auftritts zogen aber alle Beteiligten eine positive Bilanz und Tim Bendzko verewigte sich im Goldenen Buch der Stadt, ehe er noch am selben Abend in Richtung Hamburg davon rauschte.

Nicole Biesinger





Roland Haag, der Projektleiter der Hängebrücke „Wild Line“. Foto: Nicole Biesinger

„DER REIZ IST DER 360°-BLICK“

Die Hängebrücke „Wild Line“ wird die neue Touristenattraktion von Bad Wildbad. Projektleiter Roland Haag gibt Auskunft, warum Bad Wildbad als Standort ausgewählt wurde, und über den Nervenkitzel, der die Besucher erwartet.

Die Firma Eberhardt Bewehrungsbau GmbH hat Bad Wildbad als Standort für die Hängebrücke gewählt. Warum?

Roland Haag: Weil der Sommerberg ein tolles Ausflugsziel ist. Die Hängebrücke fügt sich hervorragend in den Baumwipfelpfad und den Märchenweg ein, und wir haben hier ein großes Einzugsgebiet. Bad Wildbad kann mit der Bahn direkt angefahren werden. Das ist ein großer Vorteil. Außerdem wollte der Bürgermeister auch unbedingt diese Brücke.

Wie sieht der Zeitplan aus? Wann können die ersten Besucher auf das Bauwerk?

Roland Haag: Unser sportlicher Plan ist Pfingsten 2018. Unser Ziel ist auf jeden Fall Frühjahr/Frühsummer 2018.

Sie versprechen ein Nervenkitzel der besonderen Art. Was wird den Reiz der Hängebrücke ausmachen?

Roland Haag: Der Reiz ist der 360-Grad-Blick. Wenn ich auf der Hängebrücke stehe, sehe ich nach unten und nach oben,

nach rechts und nach links. Alles wird durchsichtig sein. Außerdem wird diese Brücke nicht durchhängen, sondern an zwei Seilen hängend nach oben gezogen. Das bedeutet, ich sehe am Anfang nicht das Ende der Brücke. Ich laufe praktisch in diese Brücke rein. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal von Bad Wildbad. Die Brücke wird 380 Meter lang sein und hat eine Höhe von 60 Metern an der höchsten Stelle. Bis ins Tal geht es aber fast 400 Meter runter. Sie hat eine Breite von 1,20 Meter.

Die Hängebrücke soll „Wild Line“ heißen. Wie kam es zu diesem Namen?

Roland Haag: Das setzt sich zusammen aus „Wild“ wie „Bad Wildbad“. Es passt einfach. Wildnis, der Schwarzwald als wildes naturnahes Gelände. Auch das Logo kommt aus dem Bereich Natur. Es ist mit Vögeln bestückt und mit einer Linie, die den Sommerberg symbolisiert. Außerdem soll der Begriff „Line“ (Linie) bei allen unseren Hängebrücken geführt werden, wie beispielsweise auch bei der „Neckar Line“ in Rottweil. Dort wollen wir eine lange Brücke in die Innenstadt bauen. Die „Wild Line“ in Bad Wildbad wird

für uns aber die erste Hängebrücke, die wir realisieren. Und sie wird die Besonderheit haben, dass sie überspannt ist und nicht durchhängend. Es wird eine Touristenattraktion, die Besucher aus dem Raum Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart und Pforzheim anlocken soll.

Wie viele Besucher erwarten Sie pro Jahr?

Roland Haag: Wir kalkulieren mit 100 000 Besuchern im Jahr. Wir gehen davon aus, dass 75 Prozent davon nur wegen der Brücke kommen werden.

Wird es an der Hängebrücke denn auch Parkplätze geben?

Roland Haag: Es gibt ja bereits Parkplätze auf dem Sommerberg. Außerdem wird die Stadt separate Parkplätze im Bereich des Sportplatzes anlegen. Von dort aus sollen die vorhandenen Zickzackwege hoch zum Sommerberg ertüchtigt werden. Der Aufstieg beträgt 25 bis 30 Minuten. Oben gibt es dann den direkten Einstieg in die Hängebrücke am südlichen Ende.



Einzelhandel und Gastronomie hoffen, dass auch sie von der Sogwirkung der „Wild Line“ profitieren werden. Gibt es schon Pläne zu möglichen Kooperationen?

Roland Haag: Es gibt sogar schon Vorgespräche. Wir haben eine neue Mitarbeiterin, die sich um diese Verkaufsthematik kümmert, Aktionen plant und sich mit dem Einzelhandel und der Gastronomie mit der Frage auseinandersetzt, wie die Hängebrücke und die Innenstadt gemeinsam vermarktet werden können. Das ist eines der Ziele der Partnerschaft zwischen uns und der Stadt Bad Wildbad.

So wird sie aussehen, die „Wild Line“, die sich über das Bärenklingen-Tal spannen wird. Visualisierung: Firma Eberhardt Bewehrungsbau GmbH

Das Interview führte Nicole Biesinger

Zickzackwege als Alternative zum Auto

Im Zuge der Planungen für die Hängebrücke soll das Wandergebiet vom Sportplatz aus auf den Sommerberg optimiert werden. Zahlreiche Zickzackwege, die teilweise in Vergessenheit geraten sind, führen den Berg hinauf. Nun sollen sie attraktiver gestaltet werden. Dies hat auch den Vorteil, dass Besucherströme gelenkt werden und ein Teil des Verkehrs in Richtung Sportplatz geleitet wird. Die Zickzackwege auf den Sommerberg haben unterschiedliche Schwierigkeitsstufen und sind unterschiedlich lang. Die Einstiege werden nun hergerichtet und ausgeschildert. Bereits am Sportplatz sind Informationstafeln geplant, auf denen die verschiedenen Wegemöglichkeiten, die Schwierigkeitsstufen und Gehminuten dargestellt werden. Außerdem soll es entlang der Wege geologische Informationen geben.



Der Rosengarten ist ein Aushängeschild des Bad Wildbader Kurparks.

Ein Teil des Kurgärtner-Teams: Dorothee Rath, Jochen Heuser, Michael Fett, Philipp Bott, Oliver Meckes und Jürgen Hagenlocher (von links).

Foto: Nicole Biesinger – Wildbader Anzeigenblatt

„DER KURPARK IST EINE ART INTERESSENSPOOL“

Der Leiter der Kurgärtnerei, Jochen Heuser, sorgt mit seinem Team dafür, dass der Kurpark ein Rückzugsort für alle ist. Wie den Kurgärtnern das gelingt, erzählt er im Gespräch mit dem Bad Wildbad Report.

Herr Heuser, Ihr Piaggio-Kleintransporter gehört zum Kurpark wie der Schwanensee oder der Rosengarten. An welcher Stelle des 35 Hektar großen Parks machen Sie denn am liebsten halt? Welches ist Ihre Lieblingsstelle?

Jochen Heuser: Meine Lieblingsstelle ist beim Maurischen Pavillon. Dort ist es zu jeder Jahreszeit schön. Außerdem ist dort die Schnittstelle zwischen Wasser, historischen Gebäuden, gepflegter Parkanlage und wilder Natur.

Der Bad Wildbader Kurpark gehört zu den größten und schönsten Kuranlagen in Deutschland. Wo liegen für Sie als Kurgärtner die größten Herausforderungen?

Jochen Heuser: Die größte Herausforderung ist es, dem gerecht zu werden, was erwartet wird. Der Gast erwartet einen hohen Erholungswert und die Schönheit des Parks soll zur Geltung kommen. Es werden verschiedene Ansprüche an den Kurpark gestellt. Der eine sucht Action, der andere braucht Ruhe und Erholung. Familien erwarten Anlaufpunkte, an denen die Kinder unterhalten werden, wie etwa der Schwanen-

see oder der Spielplatz. Eine weitere Herausforderung ist natürlich die Pflege der Infrastruktur. Die Wege müssen in Ordnung gehalten werden. Außerdem muss der sehr alte Bestand an riesigen Bäumen gepflegt werden, damit er kein Sicherheitsrisiko ist. Die alten Bäume machen uns wirklich manchmal Sorgen. Wir haben ja Ende vergangenen Jahres, als die Windhose durch Wildbad zog, gesehen, was passieren kann. Das war zum Glück nicht im Zentrum des Parks. Wir versuchen jeden Baum im Blick zu haben. Es liegt einfach in unserer Verantwortung, dass der Kurpark sicher ist.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehört nicht nur die Pflege des Kurparks. In welchen Bereichen der Stadt sind Sie und Ihr Team noch aktiv?

Jochen Heuser: Wir haben die Vereinbarung mit dem Staatsbad, dass wir zum Teil die Grünpflege von deren Liegenschaften übernehmen. Wir machen dort auch die Gehölzpflege und die Reinigungsarbeiten. Es gehören auch noch andere Liegenschaften dazu, die nicht direkt dem Staatsbad gehören, wie zum Beispiel die Parkhäuser Kurzentrum und Quellenhof. Dort

übernehmen wir ebenfalls die Reinigung und den Winterdienst. Auch bei der Landesakademie haben wir Einsätze. Außerdem übernehmen wir die Blumendekoration in den Veranstaltungshäusern Forum König-Karls-Bad und Kurhaus sowie im Palais Thermal und der Vitaltherme.

Bei der Saisonbepflanzung gibt es Überschneidungen mit dem städtischen Baubetriebshof. Kurgärtnerei und Baubetriebshof sind beide für das optische Erscheinungsbild der Stadt zuständig. Wie schaffen Sie es, dass ein einheitliches Bild entsteht?

Jochen Heuser: Es ist gar nicht so sehr der Schnittpunkt Kurpark/Stadtflächen, sondern es sind vielmehr die Bereiche Staatsbad-Liegenschaften/Stadt. Der Kurplatz, Forum König-Karls-Bad, Rathaus und Palais Thermal sind innerstädtische Bereiche, an denen sich die Arbeit des Baubetriebshofs mit unserer Arbeit überschneidet. Darum stimmen wir regelmäßig unsere Bepflanzung aufeinander ab, damit das farblich passt. Ein Beispiel ist das Rathaus: Der Baubetriebshof bepflanzte die Balkonkästen der ersten drei Stockwerke, wir sind für das vierte Stockwerk zuständig, weil dort ja die Touristik untergebracht ist. Diese Balkonkästen müssen natürlich gleich ausschauen. Das wäre ja sonst ein lustiges Bild.

Nun gibt es Überlegungen zu einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen Baubetriebshof und Kurgärtnerei, um Synergien zu nutzen. Welche Kooperationen gibt es bereits?

Jochen Heuser: Es gibt Kooperationen, allerdings in einem bescheidenen Umfang. Die Aufgaben des Baubetriebshofs haben einen ganz anderen Schwerpunkt, der eher in der Straßenpflege liegt. Bei uns liegt der Schwerpunkt in der Grünpflege. So richtig viele Überschneidungen gibt es darum nicht. Die Gärtner des Bauhofs arbeiten natürlich mit uns zusammen und wir

kaufen gemeinsam mit der Stadt Bad Wildbad und der Gemeinde Enzklösterle beispielsweise das Streusalz ein. Wir ordern das gemeinsam und kaufen dadurch natürlich günstiger ein. Es gab Bestrebungen, dass die Kurgärtnerei und der Baubetriebshof zusammengelegt werden, das funktioniert aber eher nicht. Nicht, weil wir nicht zusammenarbeiten wollen, sondern eher aus rechtlichen und steuerlichen Gründen. Aber zum Beispiel bei Veranstaltungen funktioniert unsere Zusammenarbeit wunderbar.



Jochen Heuser macht mit seinem Piaggio-Kleintransporter am liebsten beim Maurischen Pavillon halt. Foto: Nicole Biesinger – Wildbader Anzeigenblatt

Mit welchem Slogan würden Sie für den Bad Wildbader Kurpark werben?

Jochen Heuser: (lacht) Ich bin ja eigentlich kein Marketing-Mann. Der Kurpark ist eine Art Interessenspool für Menschen, die aus dem Kurpark ihren Nutzen ziehen. Dadurch sind wir ein Schnittpunkt zwischen verschiedenen Interessen. Die einen wollen mehr Ruhe, die anderen wollen Aktivität, wieder andere wollen ihren Hund Gassi führen. Und es gibt welche, die am liebsten mit dem Fahrrad durchfahren würden, obwohl das natürlich verboten ist. Eigentlich wollen wir ein Kurpark für alle sein. Vielleicht kommt das einem Werbeslogan am nächsten.

Das Interview führte Nicole Biesinger



Enzverlauf am Ende des Kurparks. Foto: web://contact



In futuristischen Formen zeigt sich der Boysen-Neubau schon als Baustelle; das Bild stammt vom November 2017.
Foto: Hans Schabert

100-MILLIONEN-INVESTITION BRINGT 400 NEUE ARBEITSPLÄTZE

Die Stadt Bad Wildbad trägt seit Jahren das „Interkom Enz/Nagold“ bei Simmersfeld als interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet mit. Dieses entwickelte und entwickelt sich rasant. Die Boysen-Gruppe schafft dort bis 2019 in einer laufenden Erweiterung 400 neue Arbeitsplätze.



In den „alten“ Fabrik-Gebäuden von Boysen im Interkom arbeiten 700 Beschäftigte.
Foto: Hans Schabert

Die Tallage von Bad Wildbad begrenzt trotz der Markung von über 100 Quadratkilometern – bei rund 80 Prozent Waldflächen auf den Höhen und in den steilen Seitentälern – die Möglichkeit der Ausweisung von Gewerbeflächen. Was im Enztal machbar war, ist praktisch ausgereizt. Aus diesem Grund hat sich die Stadt mit Altensteig, Simmersfeld, Enzklösterle und Seewald in dem kommunalen Zweckverband zusammengetan, um großen wie kleinen Betrieben Ansiedlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, die der Bevölkerung wohnortnahe Arbeitsplätze schaffen.

Angesiedelt hat sich dort neben anderen die Firma Boysen. Der Zulieferer der Autoindustrie setzte 2016 an fünfzehn Standorten im In- und Ausland mit 3600 Mitarbeitern 1,6 Milliarden Euro um. Auf der Firmen-Homepage ist zu lesen: „Als Systempartner namhafter Automobil- und Nutzfahrzeughersteller vertraut uns die Branche seit Jahrzehnten. Dieses Vertrauen zahlen wir unseren Kunden zurück. Mit ständigen Innovationen und der passenden Lösung für jede Aufgabenstellung.“

Dieser Einsatz lohnt sich: Boysen wächst kontinuierlich.“ Eine Betrachtung der Entwicklung bestätigt dies.

In den letzten 15 Jahren hat sich die Mitarbeiterzahl weltweit verdreifacht. Der Umsatz hat sich verfünffacht. Das Unternehmen, inzwischen in allen Erdteilen außer Australien zu Hause, investierte im Jahr 2017 in einen „Neubau Werk Plauen II“, in die „Erweiterung Werk Tuscaloosa, USA“ und eben in sein neues „Werk BNS Simmersfeld“. Mit einer Investitionssumme von 100 Millionen Euro ist dieses das größte laufende Vorhaben der Boysen-Gruppe. Hier sollen die künftigen Mitarbeiter Nutzfahrzeug-Systeme entwickeln und fertigen.

Wenn der von außen so modern wie gigantisch wirkende Bau fertiggestellt ist, wird Boysen im Interkom eine zusätzliche Produktionsfläche von 60 000 Quadratmetern haben. Zu den bisher 700 Boysen-Arbeitsplätzen kommen 400 weitere hinzu. Spätestens ab Februar 2018 sollen im Werk die ersten Maschinen aufgestellt werden. Der Start der Produktion ist für 2019 vorgesehen.

Hans Schabert



GUIDO STÖRK – NEUER SCHULLEITER DER FÜNF-TÄLER-SCHULE

Die Kollegen Petra Extra, Jessica Janda und Markus Klumpp gratulieren Rektor Guido Störk zum neuen Amt (von links).
Foto: Götz Bechtle

Seit August 2014 gibt es den Schulverbund aus der ehemaligen Goßweilerschule (GWRS) und der Realschule mit dem neuen Namen „Fünf-Täler-Schule“ (FTS). Ab dem Schuljahr 2015/16 werden die Grundschule sowie die Klassen 5 und 6 am Standort Jahnstraße, die Klassen 7 bis 10 am Standort Höfener Straße unterrichtet.

Der neue Schulverbund umfasst 636 Schülerinnen und Schüler, verteilt auf acht Grundschulklassen, sieben Klassen der Werkrealschule und 13 Klassen der Realschule, dazu kommen noch zwei Sprachvorbereitungsklassen.

Rektor und Leiter des Schulverbunds ist seit Mai 2017 Guido Störk, zuvor war er zwei Jahre lang erster Konrektor. Der 47-jährige gebürtige Tuttlinger beendete mit dem Technischen Gymnasium seine schulische Laufbahn. Nach Zivildienst und Studium an der PH Freiburg (Technik, Mathematik, Bildende Kunst) wurde Störk nach dem Referendariat Lehrer an einer Privatschule in Sigmaringen. Im März 2000 kam er als Techniklehrer an die Realschule Calmbach.

Störks Ziel ist, aus zwei Schulen eine gemeinsame Schule zu machen. Die Zusammenarbeit und der Austausch sei eine Bereicherung für alle, und Neuentwicklungen, wie auch der neue Bildungsplan, würden stets gemeinsam für Grundschule, Werkrealschule und Realschule geplant. Gemeinsame Pädagogische Tage, Projekttag und Schulfeste würden zur Weiterentwicklung der Schule beitragen, was allerdings durch den

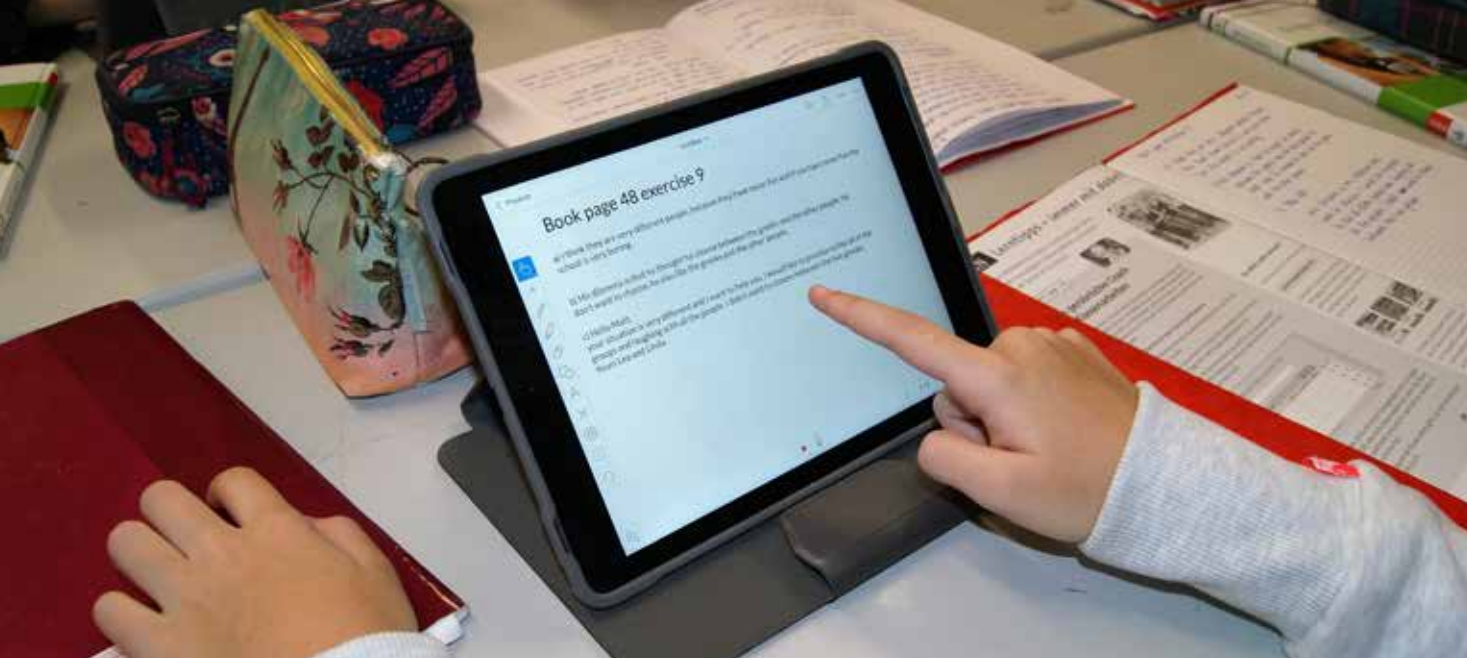
recht hohen Lehrerwechsel (bedingt durch Pensionierungen, Schwangerschaften) nicht immer einfach sei. So wünscht sich der neue Schulleiter, dass das gemeinsame Arbeiten nach fünf Jahren selbstverständlich sein wird.

Für das nächste Schuljahr 2018/19 ist ein „Bilingualer Zug der Realschule“ geplant, bei dem beginnend mit Klasse 5 motivierte Schüler in zwei Sachfächern teilweise in englischer Sprache unterrichtet werden.

Was die Baulichkeiten betrifft, so sei beim Schulgebäude Höfener Straße eine Komplettsanierung unumgänglich, außerdem fehlten zwei Technik- sowie Lagerräume. Auch das Gebäude in der Jahnstraße müsste saniert werden. In beiden Gebäuden ist zudem die Umsetzung des Arbeitens mit neuen Medien sehr schwierig und nur ansatzweise möglich.

Für den neuen Rektor der Fünf-Täler-Schule gibt es in den kommenden Jahren neben dem eigentlichen Unterrichtsbetrieb also einen Berg zusätzlicher Aufgaben.

Götz Bechtle



Tablets ziehen in den Unterricht ein.
Foto: Enztal-Gymnasium

DAS ENZTAL-GYMNASIUM AUF DEM WEG IN DIE DIGITALE ZUKUNFT

Digitalisierung – ein Schlagwort, das in aller Munde ist, auch an den Schulen. Inwiefern wird sie den Unterricht an Schulen verändern oder wenigstens beeinflussen? Inwieweit und in welcher Weise müssen sich Schulen dieser Herausforderung stellen? Das interessierte auch Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b des Enztal-Gymnasiums. Sie stellten ihre Fragen an Oberstudiendirektor Michael Lang, den Schulleiter.

Herr Lang, wie sehen die Ziele hinsichtlich der Digitalisierung des Unterrichts am Enztal-Gymnasium aus?

Michael Lang: Das übergeordnete Ziel ist Medienbildung und Medienkompetenz. Im Klartext: ein sicherer Umgang mit Massenmedien, sozialen Medien und digitalen Endgeräten wie z. B. Tablets. Nicht umsonst ist im neuen Bildungsplan „Medienbildung“ als Leitperspektive über alle Fächer hinweg gespannt.

Was sind die konkreten Pläne, dieses Ziel zu erreichen?

Michael Lang: Drei Maßnahmen stehen im Vordergrund. Zum einen die Ausstattung aller Unterrichtsräume mit einer zeitgemäßen Präsentationstechnik. Also die Installation von Beamern, Projektionsflächen und den erforderlichen Anschlussmöglichkeiten. Denn die Wiedergabe von audio-visuellen Inhalten im Unterricht muss schnell und problemlos möglich sein. Zum zweiten wird die Verkabelung

des gesamten Schulgebäudes vorgenommen, um sämtliche Unterrichtsräume mit unserem Netzwerk im Computerraum zu verbinden. Auf diese Weise wollen wir in allen Räumen der Schule eine sichere Zugangsmöglichkeit zum Internet bekommen. Am auffälligsten für euch dürfte aber der Einsatz von Tablet-Computern im Unterricht sein. Mehrere Kolleginnen und Kollegen setzen diese Geräte derzeit systematisch im Unterricht ein.

Wie weit sind diese Vorhaben?

Michael Lang: Die Verkabelung ist etwa zur Hälfte abgeschlossen, die Ausstattung mit Beamern auch. Was übrigens als nächster Schritt noch nötig sein wird, ist die Einrichtung eines leistungsfähigen WLAN in den Klassenzimmern und Fachräumen. Das haben wir bisher nur in wenigen Räumen.

Wie viele Tablets haben wir an der Schule?

Michael Lang: Wir haben 45 Tablets im Einsatz. Ihre Zahl soll schrittweise erhöht werden. Ich hoffe, dass wir im kommenden Schuljahr weitere 30 bis 45 Geräte werden anschaffen können.

Wer übernimmt die Kosten?

Michael Lang: Bei der Verkabelung und bei der Anschaffung der Tablets hat uns in großzügiger Weise der Schulträger, die Stadt Bad Wildbad, geholfen. Die Präsentationstechnik bezahlen wir aus dem sogenannten Schuletat. Dasselbe gilt für die Tablets, die wir in Zukunft anschaffen werden – es sei denn, es findet sich ein Sponsor, der uns auf diesem Gebiet unterstützen möchte, was natürlich toll wäre.

Wird jeder Schüler ein Tablet zur Verfügung haben?

Michael Lang: Ich weiß, dass das euer Wunsch ist. Im Augenblick ist das aber nicht machbar. Die Anschaffungskosten wären zu hoch. Aus pädagogischer Sicht erscheint es mir sowieso sinnvoller, jetzt erst einmal in einzelnen Klassen auszuprobieren, was mit Tablets möglich ist. Tablets machen ja nicht von vornherein wie von selbst einen besseren Unterricht.

Dürfen die Geräte mit nach Hause genommen werden?

Michael Lang: Dass wäre sinnvoll. Im Augenblick geht es aber leider noch nicht. Wir haben da noch kein zuverlässiges Verfahren. Es gibt einfach Fragen, die erst noch geklärt werden müssen, bevor ihr die Geräte mit nach Hause nehmen könnt.

Zum Beispiel wenn eines kaputtgeht?

Michael Lang: Ein Beispiel, genau. In der Schule ist das eher kein Problem, aber außerhalb des Unterrichts schon. Es gibt da noch nicht viele Erfahrungen. Derzeit läuft in Baden-Württemberg ein Schulversuch zum Einsatz von Tablets im Unterricht. Vielleicht können wir von den Ergebnissen etwas für uns abschauen. Der Datenschutz wäre ein anderes Thema.

Was, glauben Sie, können digitale Medien im Unterricht bringen?

Michael Lang: Ich bin der Überzeugung, dass das Tablet den Unterricht bereichern kann. Man

kann es als Dokumentenkamera einsetzen, als Bild- und Videokamera, als tragbares Whiteboard, als Internetrecherche-Werkzeug oder als Träger digitaler Lehrwerke. Es ermöglicht außerdem die Zusammenarbeit von Teams im Unterricht, wie sie bisher in dieser Form nicht oder nur unter hohem Aufwand möglich war. Und für das selbständige individualisierte Lernen sind sie sowieso gut geeignet.

Werden alle Lehrer mit dem Tablet arbeiten?

Michael Lang: Das weiß ich nicht. Immerhin hat etwa ein Viertel unseres Kollegiums schon Erfahrung damit. Wir haben außerdem vier engagierte Kollegen, die bereits sehr gut mit dem Tablet umgehen können. Sie schulen derzeit die anderen Lehrer in hausinternen Fortbildungen. Und es gibt auch offizielle Lehrerfortbildungen zu dem Thema.

Wird es so etwas wie eine Schul-Cloud geben?

Michael Lang: Da sind wir bereits dran. Wir stellen jedem Schüler über einen FWU-Rahmenvertrag ein kostenloses Software-Paket mit Cloud-Lösung zur Verfügung. Das bedeutet, dass man von zu Hause, in der Schule oder von einem anderen Ort aus auf seine Projekte zugreifen und sie bearbeiten kann. Und da alle mit derselben Software arbeiten, dürften Kompatibilitätsprobleme zum Beispiel bei Präsentationen bald der Vergangenheit angehören.

Können auch Klassenarbeiten digital geschrieben werden?

Michael Lang: Ja, das geht. Ich bezweifle aber, dass es wünschenswert ist. Wir könnten im pädagogischen Netzwerk in den Computerräumen jetzt schon sowas machen. Ihr selbst habt ja zum Beispiel im Rahmen der Fremdevaluation am Rechner im Computerraum Fragebögen ausgefüllt.

Wo sehen Sie unsere Schule in der Medienentwicklung in fünf Jahren?

Michael Lang: Ich hoffe, dass wir in fünf Jahren über das Tablet im Unterricht mit derselben Selbstverständlichkeit sprechen, wie wir vor fünf Jahren über die Tafel oder den Overheadprojektor gesprochen haben.

150 Jahre Enztalbahn

Die Enztalbahnstrecke ist die älteste Bahnstrecke im Nordschwarzwald. Gründe für ihren Bau waren vor allem der Transport von Gütern, insbesondere von Holz, und die Anbindung der Gemeinden im Enztal an das bereits bestehende Schienennetz. Mindestens genauso wichtig aber war die bequeme Beförderung von Gästen in den beliebten Badeort Wildbad.

Mit der Kutsche von Stuttgart nach Wildbad zu gelangen war unbequem und zeitraubend, die Reise mit der Eisenbahn erleichterte und verkürzte den Weg erheblich: Statt 9,5 Stunden in der rumpelnden Postkutsche war die Strecke per Bahn schon in 2,5 Stunden zu bewältigen.

Die Bauarbeiten der Enztalbahn als Teil der Württembergischen Staatsbahnen begannen im Jahr 1865 unter Leitung von Oberbaurat Carl Julius Abel. Die Baukosten beliefen sich auf 7,6 Millionen Mark. Besonders kostspielig waren die streckenweise Verlegung der Enz und der bestehenden Straße und der Bau des Schlossbergtunnels in Neuenbürg. Aber auch das aus Repräsentationsgründen für den Ort übergroße Bahnhofsgebäude in Wildbad machte einen nicht unwesentlichen Teil der Kosten aus.

Am 8. Juni 1868 wurde die erste offizielle Fahrt der neuen Enztalbahn durchgeführt: „Eine mäßig geschmückte Lokomotive, welcher ein Personenwagen und mehrere Gepäckwagen angehängt waren“, so ein Bericht im Enzthäler vom 11. Juni 1868, brachte etwa 30 Eisenbahnbau- und Finanzbeamte nach Wildbad, die im Anschluss im Badhotel dinierten, aber nicht wirklich feierten. „Keine Rede, keine Musik, keine Böllersalven, kein Hoch verkündeten der ... versammelten Menge von Einheimischen und Fremden, dass dieser Tage ein Instrument ins Leben trete, welches für Wildbad von folgewichtiger Bedeutung sein dürfte“, so der Zeitungsbericht weiter. „Man wollte, der schon länger angenommenen Praxis entsprechend, dass kleinere Bahnstrecken ohne alle Feierlichkeiten eröffnet werden, auch diesmal alles Festgepränge geflissentlich vermeiden.“

Ab dem 11. Juni 1868 konnten alle mit der neuen Bahn fahren. Der sogenannte „beschleunigte Personenzug“ brauchte 50 Minuten von Pforzheim nach Wildbad und hatte sechs Stationen – Brötzingen, Birkenfeld, Neuenbürg, Rottenbach (hier saß das Sägewerk Krauth & Co), Höfen und Calmbach. Wobei zunächst nicht wirklich „alle“ sich die Bahn leisten konnten, da die Fahrpreise recht hoch waren. So nutzten das neue Verkehrsmittel in der ersten Zeit vor allem Fürsten, Reiche, Militärangehörige und gutbesoldete Beamte.

Schon am 12. Juni 1868 beehrte König Karl von Württemberg die neue Bahnstrecke. Dazu meldete der Enzthäler: „Neuenbürg. Seine Majestät unser König haben Sich, mit einem Extrazuge aus Pforzheim her heute Morgen nach 9 Uhr hier durchreisend nach Wildbad begeben“ und das Badeblatt für Wildbad, Teinach, Liebenzell & Herrenalb schreibt in fetten Buchstaben: „Wildbad, 10 Uhr Vorm. Soeben trafen Seine Majestät, König Karl, in Begleitung Höchst-Ihres Adjutanten, Freiherr v. Spitzemberg, hier ein und nahmen im K. Bad-Hotel Absteigequartier“. Kurioserweise wird in der Meldung des Badeblattes überhaupt nicht erwähnt, dass der König die neue technische Errungenschaft der Eisenbahn für seine Reise nutzte. Auch kurios ist, dass das Badeblatt in seinen Ausgaben rund um die Eröffnung der Bahnstrecke nie ein Wort darüber schreibt, dass Wildbad nun auch per Bahn zu erreichen ist.

König Karl von Württemberg musste bei seiner Fahrt 1868 noch ein wenige Kilometer langes Teilstück zwischen Pforzheim und Birkenfeld über badisches, also ausländisches Territorium nehmen, weil kein anderer Zugang ins Enztal möglich war.



Bad Wildbad

Für den Bau dieses kleinen Stückes war eigens ein Staatsvertrag zwischen den beiden Ländern abgeschlossen worden, der den Bau der württembergischen Staatsbahn über badisches Land regelte.

Ab 1874 verband dann ein Gleisdreieck in Brötzingen die in jenem Jahr fertiggestellte Nagoldtalbahn von Calw nach Pforzheim mit der Enztalbahn. Das ermöglichte eine direkte Verbindung von Stuttgart über Calw nach Wildbad, ohne dass Pforzheim angefahren und nur wenig badischer Boden überquert werden musste. Das Gleisdreieck wurde während des Dampfzeitalters zwar auch zum Wenden benötigt, es diente aber vor allem dem Sonderzugverkehr des Hofes von Stuttgart nach Wildbad. Daher hieß diese Verbindungskurve auch „Königskurve“, normaler Zugverkehr wurde über sie zu keiner Zeit abgewickelt.

Fuhren im Sommer 1869 lediglich 6 Personenzüge täglich auf der Strecke, waren im Sommer 1912 sechs Schnellzüge und 21 Personenzüge sowie sechs reine Güterzüge täglich unterwegs.

Ab 1910 konnte man im Sommer per Kurswagen direkt von Berlin nach Wildbad gelangen, das dauerte allerdings 12 Stunden.

Im Jahr 1914 gab es einen sogenannten württembergischen Bäderzug, der auf seiner Fahrt von Stuttgart nach Wildbad nur an wenigen Stationen (Zuffenhausen, Leonberg, Calw, Liebenzell, Neuenbürg) hielt. Nach dem ersten Weltkrieg wurde diese Verbindung allerdings nicht wieder aufgenommen.

Originalfotos: Marina Lahmann;
Bearbeitung: web//contact





Der Wildbader Bahnhof um 1900.
Foto: Stadtarchiv Bad Wildbad/Carl Blumenthal



Dampflok in Wildbad, Juli 2011.
Foto: Marina Lahmann



Die Stadtbahn der Linie S6.
Foto: Stadt Bad Wildbad

Das Wildbader Bahnhofsgebäude

Das Bahnhofs-/Verwaltungsgebäude entstand in den Jahren 1868 bis 1870. Der Enzthäler vom 16. November 1869 schreibt: „Die definitive Erstellung des Verwaltungsgebäudes, sowie das Beziehen der Dienstlokale in demselben dürfte nicht vor dem Vorsommer nächsten Jahres zu erwarten sein, da mit Anlegung der Zufahrtsstraße und Planierung derselben bis jetzt nichts geschah.“

Einen Bericht über eine offizielle, feierliche Eröffnung des Bahnhofsgebäudes gibt es nicht, so dass davon auszugehen ist, dass es 1870 still und leise vollständig bezogen wurde. Allerdings wurde das Gebäude schon 1868 zumindest teilweise genutzt, denn das Telegraphen-Büro, das sich zuvor im Bad-Bureau (im Parterre des Hintergebäudes des Bad-Hotels) befunden hatte, zog bereits im Juni 1868 in den Bahnhof um.

Das Wildbader Bahnhofsgebäude gilt als „königlicher“ und „elegantester“ aller Bahnhöfe Württembergs. Wildbad war die bedeutendste Bäderstadt in Württemberg und zur Zeit seiner Blütezeit im 19. Jahrhundert gaben sich hier die gekrönten Häupter Europas die Ehre. Daher wurde in dem Badeort ein außergewöhnlicher Bahnhof für einen repräsentativen Empfang gebaut. „Die ganze Pracht ist zur Straße hin dargeboten: Gusseiserne Ringsäulen bilden ein mächtiges Portal, das von einem umlaufenden Ornamentfries noch betont wird. Nur bei genauem Hinsehen entdeckt der Besucher die reliefartig eingelassenen württembergischen Symbole: Löwen- und Hirschkopf“, so Hammer und Arbogast in ihrer Veröffentlichung über „Alte Bahnhöfe in Württemberg“. Im linken Teil des Gebäudes war der Empfangssalon für die hochrangigen Bahnreisenden untergebracht.

Weitere Entwicklung

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen die Kurgäste unter anderem mit Kurswagen aus Dortmund/Frankfurt und Hannover/Kassel. Im Laufe der Jahre jedoch sanken die Fahrgastzahlen auf der Bahnstrecke, auch weil der Individualverkehr mit dem Auto immer mehr an Bedeutung gewann.

Es wurde ernsthaft über eine Stilllegung der Strecke diskutiert. Schließlich wurde als mögliche Alternative der Vorschlag einer elektrischen Stadtbahn zwischen Pforzheim und Wildbad mit Verlängerung der Bahnlinie durch die König-Karl-Straße bis zum Kurparkeingang geprüft und schließlich durch die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) auch realisiert.

Die Stadtbahnlinie S6 bis zum Wildbader Bahnhof wurde am 14. Dezember 2002 eröffnet und am 4. Oktober 2003 – also vor 15 Jahren, auch ein kleines Jubiläum! – folgte die Einweihung der innerstädtischen Verlängerungsstrecke bis zur heutigen Endhaltestelle Bad Wildbad Kurpark.

Jubiläum 150 Jahre Enztalbahn

Am Sonntag, 10. Juni 2018, wird das Jubiläum „150 Jahre Enztalbahn“ gefeiert. Entlang der Bahnstrecke zwischen Pforzheim und Bad Wildbad sind verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Die Bad Wildbader Jubiläumsveranstaltungen werden federführend von der Touristik Bad Wildbad vorbereitet und organisiert.

Marina Lahmann



DER MÄRCHENWEG DAS KALTE HERZ

Offizielle Eröffnung des
„Märchenwegs Das kalte
Herz“ am 7. Juni 2017.
Foto: Nicole Biesinger –
Wildbader Anzeigenblatt

Der Kohlenmunk-Peter, das Glasmännlein und der Holländer-Michel sind die Hauptfiguren in der Erzählung „Das kalte Herz“ von Wilhelm Hauff. Seit Juni 2017 ist deren Geschichte auch auf dem Sommerberg zu erleben.



Der Kohlenmunk-Peter ist ein junger Köhler, der eine gefährliche und unrentable Arbeit ausübt und sich nach Reichtum und Glück sehnt. Das Glasmännlein gewährt Peter auf seinem Weg zum Glück drei Wünsche. Der böse Holländer-Michel will Peters Herz stehlen und ihn hart gegenüber anderen Menschen machen.

Eine gekürzte Fassung des Hauffschen Märchens ist als Hörspiel auf dem Märchenweg an neun Stationen zu hören. Es erzählt vom Leben im Schwarzwald und von den schönen und den unheimlichen Begegnungen der drei Figuren.

Die Hauptthemen der Hauffschen Erzählung werden auf Tafeln in Texten und Bildern anschaulich dargestellt sowie mit spielerischen Elementen erleb- und erfahrbar gemacht. So gibt es beispielsweise neben den Informationen zur Flößerei auch ein Modell, das den Weg eines Floßes vom Schwarzwald bis nach Holland darstellt. Dass hohe, dicke Holländertannen über hunderte Kilometer die Flüsse hinunter transportiert wurden, hat man schon mal gehört. Aber wie viel Mühe und Kraftaufwand ein solch mächtiger Baumstamm den Waldarbeitern und

Flößern abverlangt haben muss, erahnt man erst, wenn man ihn auf dem Märchenweg in voller Größe liegen sieht.

Was wissen wir über die Ameisen, die hier im Wald leben? Welche sagenhaften Wesen wohnten einst im Wildsee? Der Märchenweg bietet Antworten auch auf diese und weitere Fragen. Den Besuchern werden überraschende Informationen geboten und geheimnisvolle Geschichten erzählt.

Der 3,2 Kilometer lange Rundweg ist frei zugänglich, beginnt beim Turm des Baumwipfelpfads, ist barrierearm und mit geeigneten Kinderwagen und Rollstühlen befahrbar. Vom Hauptweg zweigen an mehreren Stellen kleine, gewundene Nebenwege (Glasmännleinpfade) ab, die nach kurzer Strecke wieder auf den Hauptweg zurückführen.

Das Hörspiel (in Text-Form) und die Tafel-Texte gibt es auch in Englisch und Französisch. Sie sind zu finden unter <https://maerchenweg.bad-wildbad.de/> und können an der ersten Tafel des Märchenwegs heruntergeladen werden.

Marina Lahmann



Die Stationen bieten neben Hörens- und Lesenswerten anschauliche Bilder und spielerische Elemente. Foto: Locher Fotodesign & Manufaktur



Diese Holzkäufer wollten ganz genau wissen, woher das hochwertige Tannenholz stammt, das in Japan so begehrt ist. Revierförster Andreas Wacker (vierter von rechts) und Holzeinkäufer Thomas Kohl (zweiter von links) standen auf dem Kälbling Rede und Antwort.
Foto: Nicole Biesinger

WIE AUS EINER STADTWALD-TANNE EINE JAPANTANNE WIRD

Holz von Bad Wildbader Tannen ist beliebt. So beliebt, dass es seit 15 Jahren regelmäßig auf eine weite Reise geschickt wird. Im 9000 Kilometer entfernten Japan werden aus den hochwertigen Stadtwald-Tannen Möbel, Fußböden und sogar Grabtafeln.

Über 1000 Festmeter – das sind 40 Lkw-Ladungen – wurden im Laufe der Jahre bereits von Bad Wildbad aus nach Japan verschifft. Die Inselbewohner haben hohe Ansprüche an das Tannenholz: Mindestens 60 Zentimeter Durchmesser muss der Stamm haben und er sollte astfrei sein. Es dauert lange, bis eine Tanne diese Kriterien erfüllen kann – mindestens 140 Jahre. Im Bad Wildbader Stadtwald gibt es einige dieser „Sahnestücke“, und das weiß auch die Bremer Holzhandelsfirma „Mohl & Ohnemus“, die ihren Holzeinkäufer Thomas Kohl regelmäßig nach Bad Wildbad schickt, damit er gemeinsam mit Revierförster Andreas Wacker Schwarzwaldtannen zu Japantannen kürt.

„Eine solche Qualität, wie wir sie brauchen, gibt es nur im Schwarzwald, in Bayern und der Schweiz“, schwärmt Kohl, und Bad Wildbad spielt in der Qualitätsliga ganz oben mit. Ein- bis zweimal pro Jahr besucht Kohl den Stadtwald und begutachtet die Bäume, die von Wacker vorausgewählt wurden. Durch jahrelange Erfahrung hat der Revierförster einen geübten Blick für die gewünschten Tannen.

„Unser Ziel ist es, eine konstante Qualität zu liefern“, sagt Kohl, der als Diplom-Forstwirtschaftler die notwendige Fachkenntnis mitbringt. Seine japanischen Kunden scheinen jedenfalls begeistert zu sein vom Bad Wildbader Tannenholz. Im Dezember legten sie auf ihrer Deutschlandreise sogar einen Zwischenstopp auf dem Kälbling ein, um bei Tiefschnee und eisigen Temperaturen die Schwarzwaldtanne in ihrem natürlichen Lebensumfeld zu besuchen. Als die städtischen Waldarbeiter sogar einen Baum fällten, der nach Japan reisen wird, zückten sie begeistert ihre Fotoapparate.

Die Reise der Bäume nach Japan dauert lange. Fällt eine Japantanne im Stadtwald, wird sie zum Holzlagerplatz im Eyachtal gebracht, wo sie in einen Überseecontainer verladen wird. Von dort wird sie nach Weil am Rhein transportiert, wo sie ihren Weg auf dem Wasser beginnt: Auf dem Rhein bis nach Rotterdam und von dort mit einem Überseeschiff bis zum Ziel Japan – vier Wochen dauert ihre Tour vom Schwarzwald bis ins Land der aufgehenden Sonne.

Nicole Biesinger



ERWEITERUNG ERMÖGLICHT FORTBESTAND DER GRÜNHÜTTE

Im 170 Quadratmeter großen Flachdachanbau an die Grünhütte ist unter anderem die Küche untergebracht.

Foto: Nicole Biesinger

Die Grünhütte hat ein Anhängsel bekommen. Lange hat es gedauert, bis der Erweiterungsbau fertiggestellt werden konnte. Nun gibt es mehr Platz in der Hütte. Im Frühjahr soll Einweihung gefeiert werden.

Die altherwürdige Ausflugsgaststätte hat sich erheblich vergrößert. An die schlichte Hütte wurde ein multifunktionaler Erweiterungsbau angehängt, der wegen der Einhaltung von Hygienevorschriften und funktionaler Mängel notwendig wurde. Dadurch konnte der Fortbestand des Ausflugsziels gesichert werden. Inzwischen ist in dem langgestreckten 170 Quadratmeter großen Flachdachbau unter anderem die Küche untergebracht.

Durch den Umzug werden in der Grünhütte Flächen frei, die künftig für Sitzplätze genutzt werden können. Wie Carmen Dennig vom Amt für Vermögen und Bau berichtet, erforderte die Sanierung der Grünhütte ziemlich viel Fingerspitzengefühl, denn der Gebäudeteil, der bisher von der Küche belegt war, sei ziemlich marode. Decken und Fußböden mussten saniert werden. Bis Ende Februar sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Bis dahin soll auch die Verbindung zwischen Alt- und Neubau geschaffen sein.

Insgesamt wächst die Nutzfläche der Grünhütte von bisher 81 auf 282 Quadratmeter an. In der Gaststube gibt es künftig 57, auf der

überdachten Terrasse 40 und im Außenbereich rund 200 Sitzplätze. Bis zu 1000 Essen können später täglich ausgegeben werden. Eine zweite Essensausgabe soll die Besucherschlängen bei Hochbetrieb reduzieren.

Insgesamt investiert das Land Baden-Württemberg, vertreten durch ForstBW, etwa 1,2 Millionen Euro in den Umbau, die Instandsetzung und die Erweiterung der Grünhütte. Im Neubau befinden sich die neue Küche mit allen erforderlichen Nebenräumen, Räume für die Haustechnik und eine Behindertentoilette. Im Zwischenbau ist der Ausgabebereich für Speisen und Getränke, geöffnet zum Gastraum in der Grünhütte hin und zum bewirtschafteten Außenbereich. Insgesamt stehen künftig drei Ausgabestellen zur Verfügung.

Im Vorfeld wurde die Versorgung der Grünhütte neu geschaffen. Die Gebäude sind nun ganz regulär über eine Stromtrasse und eine Abwasserdruckleitung, beide neu aus dem Tal hoch zur Grünhütte geführt, an das öffentliche Netz angebunden.

Nicole Biesinger

Info

Die ersten Bagger rückten bereits im November 2014 bei der Grünhütte an. Bis März 2015 wurde eine Baugrube ausgehoben, doch dann mussten die Bauarbeiten eingestellt werden. Der Kostenrahmen drohte gesprengt zu werden und es musste umgeplant werden. Im Oktober 2015 konnte dann die Baugenehmigung für die geänderte Planung übergeben werden. Doch wieder kam es zu einer Verzögerung, weil die Planungsabstimmungen länger als erwartet gedauert hatten.

Die Grünhütte, die auf eine über 250-jährige Geschichte zurückblickt, sei eben kein Gebäude von der Stange, so der Leiter des Amts für Vermögen und Bau, Gerhard Habermann. Im Oktober 2016 konnte dann Richtfest am Erweiterungsbau gefeiert werden. Als neuer Einweihungstermin wird nun dieses Frühjahr angepeilt.



Das Gebäude der Landesakademie von oben.
Foto: Olav Stumme

10 JAHRE LANDESAKADEMIE IN BAD WILDBAD

Die Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen wurde 2004 gegründet und bildet seitdem das Dach von zunächst vier, nunmehr drei Akademien.

Da die beiden Akademien Calw und Donaueschingen aufgrund ihres enormen Renovierungsbedarfs geschlossen werden mussten, wurde dafür - neben den Akademien in Comburg und Esslingen - der Standort Bad Wildbad auf der Grundlage einer Kabinettsentscheidung im Jahr 2005 gegründet.

Nach all den Umbaumaßnahmen, die notwendig waren, um aus einer ehemaligen Versorgungsklinik des Landes eine moderne Akademie für Lehrkräfte zu gestalten, konnte Bad Wildbad im Oktober 2007 in Betrieb genommen werden. Seitdem bietet der „neue“ Standort die Heimat für alle baden-württembergischen Schularten im allgemein bildenden Bereich: Grund-, Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (ehemals „Sonderschulen“) sowie allgemein bildende Gymnasien.

Schwerpunkt und Grundlage der Veranstaltungen bildet weiterhin die zentrale Fortbildungsplanung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport in Stuttgart für seine Schulen

in Baden-Württemberg. Der Akademiestandort Bad Wildbad ist dabei ein verlässlicher Partner, der im Jahr 2016 weit über 15 000 Lehrkräfte in knapp 900 Lehrgängen geschult hat. Die Mehrheit der Lehrkräfte hat dabei einen Auftrag zur Multiplikation der erarbeiteten Inhalte auf regionaler Ebene bzw. direkt in den Kollegien der einzelnen Schulen. Weiterhin ist die Akademie Bad Wildbad für ihre Kooperationen mit dem Ausland bekannt, wie beispielsweise mit der Pädagogischen Hochschule Jekaterinburg in Russland.

Mit rund 21 500 Übernachtungen im Jahr 2016 war und ist die Akademie zudem ein wichtiger Faktor und Werbeträger für die Stadt Bad Wildbad. Jede Lehrkraft und jede Lehrgangsleitung ist ein potentieller „Botschafter“ im In- und Ausland für das Enztal.

So wie sich die Schulen und die Bildungslandschaft in Baden-Württemberg weiterentwickelt haben, hat sich auch der Standort Bad Wildbad in den letzten zehn Jahren den Herausforderungen jeweils angepasst und fortentwickelt. Einerseits wurden in enger Ab-

stimmung mit dem Amt für Vermögen und Bau in Pforzheim ständig bauliche Veränderungen und Ertüchtigungen vorgenommen, um Restaurant, Küche, Hotel, Verwaltung und Seminarräume stets auf einem aktuellen Stand zu halten. Andererseits wurden Investitionen der Landesakademie aus eigenen Mitteln getätigt, um den Anforderungen eines modernen Akademiestandortes entsprechen zu können.

So wurden nicht nur über 60 iPads / Tablets angeschafft, Apple-TV in den Seminarräumen und mehrere große Flachbildschirme in den Gebäuden installiert, sondern auch u.a. eine neue, hocheffiziente Software zur Evaluation aller Lehrgänge im Sinne der Wirksamkeits- und Nachhaltigkeitsüberprüfung gemeinsam mit den beiden Standorten Comburg und Esslingen gekauft und eingeführt.

Im Zuge der digitalen Bildungsoffensive wurde 2016 in enger Abstimmung und mit Finanzierungshilfen des Kultusministeriums ein Filmstudio in Bad Wildbad eingerichtet, das mittlerweile Erklärfilme und MOOC's (Massive Open Office Courses) für Lehrkräfte entwickelt. Weiterhin konnten neue Kooperationspartner im Hinblick einer Qualitätsentwicklung im Rahmen der Berufsorientierung gewonnen werden. So sind seit 2017 Robotik und 3D-Druck

Bestandteile an der Landesakademie Bad Wildbad und bereichern hier die Lehrkräftefortbildung. Andere Kooperationspartner, wie die Stadt und die Touristik Bad Wildbad, die Volkshochschule Calw, die Künstlerinitiative kunstvonhier etc., ermöglichten in der Vergangenheit die Öffnung der Akademie in Form von Ausstellungen, Theaterstücken, Jazz-Konzerten und Lesungen für die hiesige Bevölkerung.

Carmen Mattheis



Digitalisierter
Lehrgangsbetrieb.
Foto: Robert Thiele

GESCHENKTIPP: FILM & FRÜHSTÜCK*

Erleben Sie einmal im Monat das Highlight im KiWi Kino Bad Wildbad und genießen Sie einen besonderen Vormittag mit Freunden oder Ihrer Familie!

* Reservierung im Voraus erforderlich!

Lassen Sie sich mit einem vitalen und reichhaltigen Frühstück im Forum König-Karls-Bad verwöhnen und genießen Sie anschließend im roten Sessel die Vorführung des Films.

Erfahren Sie mehr zu Programm, Terminen und Preisen unter : www.kiwi-kino.de

KiWi Kino Bad Wildbad
König-Karl-Straße 1
Tel. 07081 10280
info@kiwi-kino.de



30 JAHRE ROSSINI IN BAD WILDBAD

2018 ist ein wichtiges Jahr für die Rossini-Welt: Der Tod des Komponisten jährt sich zum 150. Mal, in Italien wurde schon ein Rossini-Jahr ausgerufen. ROSSINI IN WILDBAD findet zum 30. Mal statt.

Seit 1989 ist dieses Festival mit der Stadt verbunden, in der Erinnerung an einen mehrwöchigen Kuraufenthalt Gioachino Rossinis in Bad Wildbad. Es vereint die italienische Leichtigkeit des Belcanto mit Wildbader Wahrzeichen: Das Königliche Kurtheater, das Juwel am Anfang des Kurparks, wurde nach langem Dornröschenschlaf in mehreren Etappen wieder hergerichtet und 2005 sowie 2014 glanzvoll eröffnet. Es dient seither als akustisch hervorragender und stilvoller Aufführungsort der Opern während des Festivals. Weitere Aufführungen und Konzerte finden in der Trinkhalle und im Forum König-Karls-Bad statt, die Thermen-Kultur findet an diesen Orten Anschluss an die Musik. Seit 2016 gibt es außerdem ROSSINI auf dem Turm des Baumwipfelpfads.

Exzellente Akustik trifft hier einen grandiosen Fernblick. So ist die Schwarzwälder Wanderlust ebenfalls im Festivalprogramm präsent.

Zahlreiche international anerkannte Sängerinnen und Sänger sind im Laufe oder am Anfang ihrer Karriere in Wildbad gewesen: Joyce DiDonato, Olga Peretyatko, Michael Spyres, Jessica Pratt, Serena Malfi und viele andere. Koryphäen wie Alberto Zedda, Richard Bonynghe CBE, Antonino Fogliani und zuletzt Gianluigi Gelmetti fanden ihren Weg an das Wildbader Dirigentenpult. Die CD- und DVD-Aufnahmen der Wildbader Opern finden weltweit Anerkennung. Das Magazin New York Opera News zeichnete im März 2017 die DVD *INGANNO FELICE* (Bad Wildbad 2015, Dynamics) als Critic's Choice aus. Die DVD *GUILLAUME TELL* wurde als Editor's Choice August 2016 gekürt.

Intendant Jochen Schönleber blickt auf eine lange Festivalgeschichte zurück, die er zum allergrößten Teil maßgeblich gestaltet hat. Von den Anfängen zum internationalen Erfolg liegt ein langer Weg, der nicht immer ganz einfach war.



Sie haben 2016 Ihr 25. Jubiläum als Intendant von ROSSINI IN WILDBAD gefeiert. Wie kommt es, dass Sie so lange dabei sind?

Das habe ich mich auch gefragt. Die Antwort liegt, glaube ich, in der Eigenart eines Festivals. In gewisser Weise fängt man jedes Jahr neu an, es gibt jedes Mal neue personelle und sachliche Konstellationen. Das überwiegt die Routine, die freilich notwendig ist. Und genauso wichtig sind Konstanten wie Reto Müller, mein dienstältester Mitarbeiter, Carmen Bosch und Martin Schiereck, zwei langjährige Organisationsleiter, und unser Sonnenschein Moussé Dior Thiam, technischer Leiter. Für mich persönlich hat sich die Rolle des Festivals gewandelt. Am Anfang war es notwendigerweise Nebenberuf, dann lange Zeit Hauptberuf – für den Alleinverdiener einer Kleinfamilie eine ziemliche Bürde und eine wacklige Angelegenheit – und nun ist es eine Tätigkeit, die ich vor allem gerne ausübe. Ich habe dafür mehr Energie denn je.

Würden Sie sagen, Sie haben die Stadt in dieser Zeit verändert?

Das glaube ich eher nicht. Vielleicht haben wir gezeigt, dass ein sehr ambitioniertes Projekt mit langem Atem zum Erfolg gemacht werden kann. Internationale Anerkennung tut dieser Stadt, die eine lange Durststrecke hinter sich hat, gut. Ich sehe immer mehr freundliche Gesichter in der Stadt und freue mich oft, wenn ich Leute wiedertreffe. Traurig ist für mich, dass von denen, die von Anfang an stets freundlich und

positiv zu ROSSINI standen, mittlerweile viele fehlen. So etwas merkt man hier deutlich.

Das Festival ist stetig gewachsen und hat sich international einen Namen gemacht. Gibt es noch Raum für Steigerung?

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln weit über das allgemein Übliche und Erwartbare hinauszugehen, ist eine der spezifischen Qualitäten dieses Festivals. Man braucht nur zu sehen, mit was unsere Produktionen verglichen werden und wo unsere Sänger landen. Ich denke, dass schwer jemand mit so wenig Geld ein solches Niveau bieten kann. In den letzten Jahren haben wir einige Anstrengung unternommen, auch szenisch einen spezifischen Stil zu finden. Materialschlachten können wir aber schon aufgrund der technischen Gegebenheiten schwerlich gewinnen. Wir könnten im Internet noch präsenter werden, was wegen der begrenzten Kapazitäten und unserer, sagen wir mal, nicht 100 Prozent verkehrsgünstigen Lage sinnvoll wäre.

Finden Sie, es könnten mehr Wildbader im Publikum sitzen?

Ich denke, wir müssen uns damit abfinden, dass wir ein Spezialitäten- und Nischenfestival sind. Durchschnittlich zieht es dennoch viel mehr Wildbader an als aus der bundesweiten Gesamtbevölkerung. Wir sind international ausgerichtet. Die Resonanz ist dafür erstaunlich hoch! Ich möchte in jedem Fall, dass wir für alle Interessierten da sind.

Das Interview führte Susanna Werger



ROSSINI auf dem Baumwipfelpfad 2016. Foto: Wolfgang Kienzler



Rossinis Oper „Maometto II“ wurde 2017 aufgeführt. Foto: Patrick Pfeiffer



Im März 2015 wurde
das Kino eröffnet.
Foto: Nicole Biesinger –
Wildbader Anzeigenblatt

SEIT KNAPP DREI JAHREN IN BETRIEB: DAS NEUE KINO

Schon vor über einem Jahrhundert hatten die Einwohner und die Gäste Wildbads die Möglichkeit ins Kino zu gehen, denn im neubauten Speise- und Konzert-Saal des Gasthofs zur alten Linde gab es „Kinematographische Vorführungen“.



Mit dem Bau des Kurhauses im Jahre 1910 gehörten neben Theatergastspielen und Konzerten die Filmvorführungen im Kursaal zu den beliebtesten Unterhaltungsveranstaltungen. Später entwickelte sich das Fernsehen zur größten Konkurrenz, das Kursaal-Kino und auch das um 1958 erbaute Palette-Kino schlossen.

1996, so erinnert sich Frank Rieg, wurde im König-Karls-Bad wieder ein Kino eingerichtet, das privat betrieben wurde. Damals entstand der Name KiWi (Kino in Wildbad). Bei der Renovierung des König-Karls-Bades 2010 - 2012 wurde im gleichen Raum ein richtiger Kinosaal mit 68 Plätzen eingerichtet, wobei die Atmosphäre der Architektur zu einem besonderen Kinoerlebnis beiträgt. Das Kommunale Kino Pforzheim unterstützt das KiWi als Partner, es stellt die Vorführtechnik und organisiert den Verleih. Leiter des KiWi ist Joachim Wossidlo, Ethnologe, Historiker, Dokumentar- und Werbefilmer sowie Kameramann.

Zur Finanzierung des Betriebs des KiWi wurde der Verein „Kino in Wildbad e. V.“ gegründet, dessen zehn Mitglieder, u. a. Staatsbad,

Stadt, Touristik, sowie Firmen und Privatpersonen, versuchen, den Abmangel des Kinobetriebs zu verringern. Vorsitzender ist Frank Rieg, der auch den Förderkreis Kino leitet. Die derzeit etwa 60 Förderkreis-Mitglieder finanzieren mit ihren Beiträgen ebenfalls den Kinobetrieb, verteilen die monatlichen Programme und organisieren Sonderveranstaltungen.

Um an Zuschüsse des Landes für den Filmbetrieb zu kommen, sind mindestens zwei Jahre regelmäßiger Kinobetrieb notwendig, damit die Media- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg auch das KiWi finanziell unterstützt. Das KiWi ist zudem Mitglied im Netzwerk „Europa Cinema“, ein Zusammenschluss von europäischen Programmkinos, das eine Komplementärförderung bei der Vorführung europäischer Filme gewährt.

Ein Highlight einmal im Monat ist „Film und Frühstück“, wobei in den musealen Räumlichkeiten des Forums König-Karls-Bad ein Frühstück angeboten und im Anschluss ein besonderer Film gezeigt wird.

Götz Bechtle



JUBILÄUM 650 JAHRE ÜBERFALL IM WILDBAD

Schönstes Wetter herrschte beim Festumzug am 28. Mai 2017.
Foto: Nicole Biesinger – Wildbader Anzeigenblatt

Ein wirklich „historisches“ Jahr erlebte Bad Wildbad 2017: Ludwig Uhlands Ballade „Der Überfall im Wildbad“ kam wieder zu Ehren und rückte auch die plastischen Holztafeln mit den Reliefs zur Uhland-Ballade im Sitzungssaal des Rathauses wieder stärker ins Bewusstsein.

Die Hintergründe des historisch belegbaren Überfalls auf den württembergischen Grafen Eberhard II. im Jahr 1367 wurden in einem Vortrag, Veröffentlichungen, einer Ausstellung und einer Fernsehsendung behandelt. Das Jubiläum war zudem Anlass für die Herausgabe eines neuen Bad-Wildbad-Buchs.

Ein Nachfolger des Grafen, S.K.H. Friedrich Herzog von Württemberg, beehrte im Mai den Festakt auf dem Kurplatz. An diesem Festtag wurde zudem eine Darstellung des Überfalls durch die Freie Ritterschaft Baden in Szene gesetzt.

Ein dreitägiger Mittelaltermarkt im Kurpark versetzte die Besucher zurück in die Zeit der Ritter und Gaukler. Kostüme des Mittelalters prägten auch den großen Festumzug durch die Innenstadt. Eine Wanderung auf dem Fluchtweg des Grafen von Wildbad bis nach Zavelstein machte den beschwerlichen Aufstieg zur schützenden Burg nachvollziehbar.

Zum Maskottchen des Jubiläums wurde das Wildschwein, das sich genüsslich das warme Thermalwasser über den Rücken laufen lässt.

Wildschweine aus Holz wurden in der Stadt aufgestellt, zuvor liebevoll von Bürgerinnen und Bürgern bemalt, beklebt und dekoriert.

Da der Überfall auf den Grafen in Wildbad geschah, weil Eberhard II. sich hier ein wohl-tuendes Bad im Thermalwasser gönnte, kam beim Jubiläum auch dieser Aspekt zum Tragen: Der Tradition als Gesundheits- und Kurort folgend wurde die erste Gesundheitsmesse Bad Wildbad veranstaltet, die vorrangig die neuesten Angebote im Bereich der Bewegungstherapien und Mobilität sowie das warme Thermalwasser präsentierte.



Von Bürgerinnen und Bürgern gestaltete Holzschweine anlässlich des Jubiläums.
Foto: Marina Lahmann

Marina Lahmann



Das Signet des Jubiläumsjahrs „650 Jahre Überfall im Wildbad“. Grafik: Maike Hettinger



Buntes Treiben auf dem dreitägigen Mittelaltermarkt. Foto: Marina Lahmann



Das Forum
König-Karls-Bad vor der
„wilden“ Kulisse von Wald
und Sommerberg.
Foto: Joachim Gerstner

KÖNIGLICH-WILDE BILDERWELTEN IN DEN KÖPFEN WACHSEN LASSEN

Bad Wildbad soll Ecken und Kanten zeigen, um unverwechselbar zu werden. Die Positionierung „königlich-wild“ ist ein wichtiger Schritt auf dem neuen Weg, den die Touristik Bad Wildbad GmbH eingeschlagen hat.



Stephan Köhl,
Geschäftsführer der
Touristik Bad Wildbad.
Foto: Locher Fotodesign &
Manufaktur

„Wir wollen für etwas stehen, das man uns nicht so leicht nachmachen kann“, sagt der Geschäftsführer der Touristik Bad Wildbad GmbH, Stephan Köhl. Ein Arbeitskreis, bestehend aus touristischen Leistungsträgern, hat darum die Positionierung „königlich-wild“ herausgearbeitet, mit der die Stadt auf Werbetour geht und um Gäste buhlt. „Mit dieser Kombination sind wir nicht kopierbar“, unterstreicht der Touristik-Chef. Denn Gäste seien in der heutigen Gesellschaft des Über-Angebots nur bereit, für starke, unverwechselbare Marken mehr zu bezahlen.

Der Ort mit all seinen Prachtbauten, aber auch der beeindruckende Kurpark und das einzigartige Thermalwasser würden dieses königliche Gefühl bestens widerspiegeln, erklärt Köhl. Während die Enz, der Sommerberg und die dunklen, kraftvollen Wälder klar für Wildheit stehen würden. Wenn man genauer hinschaue, verbinde sich in allen Bereichen aber auch das Wilde mit dem Königlichen. Als Beispiele nennt Köhl den wilden naturbelassenen Kurpark unten im Tal und die königlichen Ausblicke oben auf dem Sommerberg.

Königlich-wild sei das Gefühl, das die Gäste, die in Bad Wildbad ihren Urlaub verbringen, haben sollen. Um das nach außen vermitteln zu können, so Köhl, müssten alle Touristiker im Ort dieses Gefühl selbst entwickeln. „Marken wachsen immer von innen heraus. Wenn wir zusammenhalten und in die gleiche Richtung denken und handeln, sind wir stark“, ist er überzeugt.

Um in den Köpfen der potenziellen Gäste diese Bilderwelten erzeugen zu können, werden nun alle touristischen Publikationen – egal ob online oder gedruckt – mit Elementen dieser königlich-wilden Positionierung versehen. Hervorragend passt zu den Bemühungen auch, dass die neueste Touristenattraktion Bad Wildbads, die Hängebrücke auf dem Sommerberg, „Wild Line“ heißen wird.

„Wir wünschen uns Gäste, die uns schätzen, lieben und weiterempfehlen“, so Köhl. Auf gar keinen Fall wolle man falsche Erwartungen wecken. Mit der Wahrheit, so ist er überzeugt, fährt ein Urlaubsort am besten. „In zehn Jahren steht Bad Wildbad für das königlich-wilde Lebensgefühl und zeigt sich als aktiver, lebendiger Ort“, so der Touristik-Chef.

Nicole Biesinger



FORTSCHREIBUNG DES KINDER- UND FAMILIENBERICHTS BAD WILDBAD

Vor Sonne geschützter,
großer Sandkasten im
Freigelände.
Foto: Goßweiler-Kinder-
garten

Im Jahr 2011 wurde erstmals ein Kinder- und Familienbericht erstellt. Seitdem baut die Stadt Bad Wildbad ihre Angebote immer weiter aus.

In der Fortschreibung im Jahr 2016 wurden Themen abgefragt, die in den vergangenen sechs Jahren aufgrund veränderter Rahmenbedingungen neu hinzugekommen sind oder die überproportional an Bedeutung gewonnen haben.

Inhalte waren deshalb neben schulischen Angeboten und Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche niederschwellige Treffs für junge Mütter und generationsübergreifende Angebote. Mit Familienbesuchern, Familienpaten, offenem Treff im Elzi-Cafe, Kindertagespflege, Krippen- und Kindergartenbetreuung in allen Stadtteilen, Ganztagesbetreuung mit den unterschiedlichen Angeboten in beiden Grundschulen, durchgängige Ganztages-Ferienbetreuung für Schulkinder und Schulsozialarbeit an der Fünf-Täler-Schule und dem Enztal-Gymnasium bietet die Stadt umfassende Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Familien von Geburt bis zum Schulabschluss.

Die Stadt Bad Wildbad investiert jährlich ca. 1,6 Millionen Euro in diese Bereiche und unter-

stützt zusätzlich viele Angebote z.B. mit finanziellen Mitteln, der Bereitstellung von Räumen, Sachleistungen und personellen Ressourcen.

Trotz allem wäre diese Mammutaufgabe der „Kinderstadt Bad Wildbad“ ohne das Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement, die diese Aufgaben mit Tatkraft unterstützen und begleiten, nicht zu bewältigen. Spielplatzbau und -instandhaltung, Nachtwanderer, Angebote im Kinderferienprogramm, Kinder- und Jugendangebote in den Vereinen und Kirchen, Krabbelgruppen, JugendHAUS mit KULTURbetrieb und Fördervereine sind nur einige davon.

Unsere Aufgaben für die nächsten Jahre werden neben dem weiteren Ausbau der bestehenden Angebote vor allem die Vernetzungsarbeit von hauptamtlichen Strukturen mit dem Ehrenamt und den familiären Unterstützungssystemen sein.

Die Stadt Bad Wildbad wird sich diesen Aufgaben stellen und bedankt sich auf diesem Weg bei allen Beteiligten, die die „Kinderstadt Bad Wildbad“ mit Leben füllen.

Angelika Seyfried



Waldfreibad Calmbach.
Foto: Klaus Mack

ZUKUNFT DER BAD WILDBADER BÄDERLANDSCHAFT

Die städtischen Bäder beschäftigen die Stadt seit Jahren. Im Jahr 2001 sollte das Hallenbad geschlossen werden. Eine Studie aus dieser Zeit kam zum Ergebnis, dass erhebliche Investitionen notwendig sind, um das Bad langfristig zu betreiben. Außerdem musste die Stadt in der damals finanziell schwierigen Lage erhebliche Einsparungen darstellen.

Am Ende einigte man sich darauf, das Bad weiter zu betreiben, solange es die Technik erlaubt. Insbesondere wollte man den erfolgreichen Schwimmern des TSV Wildbad eine Trainingsmöglichkeit erhalten. Klar war aber schon zu dieser Zeit, dass das Bad früher oder später geschlossen werden muss, wenn nicht eine Generalsanierung erfolgt. Im Jahr 2017 war es dann soweit. Nach einer technischen Begehung und Mängelermittlung wurde das Gesundheitsamt um eine Stellungnahme gebeten. Im Zuge dieser Überprüfung wurden Legionellen entdeckt. Das Gesundheitsamt wies die Stadt an, das Bad zu schließen, bevor eine Gefährdung für die Besucher entstehen konnte.

Umgehend wurde die alte Studie aktualisiert und die bauliche Substanz des Gebäudes untersucht. Neben den technischen Defiziten weist auch das Gebäude große Mängel auf. Nach 45 Jahren ist der Betonbau schlichtweg am Ende. Letztendlich waren die Experten der Meinung, dass man froh sein könne, dass das Bad solange gehalten habe. Die Expertisen kamen zum Ergebnis, dass eine kurzfristige Wie-

derinbetriebnahme des Hallenbades mit 2 Millionen Euro zu Buche schlagen würde, wobei diese Lösung nur für ca. fünf Jahre tragfähig wäre. Dann müsste eine Generalsanierung vorgesehen werden, die von den Ingenieuren mit ca. 3,7 Millionen Euro angesetzt wurde. Ein vergleichbarer Neubau würde rein rechnerisch auf 5,7 Millionen Euro kommen, wobei damit nur der Standard von vor 45 Jahren festgeschrieben würde. Ein Bad nach heutigen Gesichtspunkten und Anforderungen würde wohl 10 Millionen Euro kosten.

Für das Schulschwimmen und die Schwimmkurse wurden mit dem Berufsförderungswerk (BFW) und der Vitaltherme teilweise Lösungen gefunden. Die Stadt ist dem Staatsbad und dem BFW für diese Unterstützung sehr dankbar. Die Leistungsschwimmer des TSV Wildbad müssen indes große Fahrtstrecken auf sich nehmen, um den Trainingsbetrieb sicherzustellen. Mit den Bädern in der Region stehen wir in Kontakt, um ortsnahe Lösungen zu finden. Ehrlicherweise muss man aber sagen, dass es insgesamt weniger Bäder gibt und die verbleibenden meist voll belegt sind.

Der Gemeinderat setzte einen Arbeitskreis „Zukunft der Bad Wildbader Bäderlandschaft“ ein. Dieser befasste sich sehr intensiv mit den Berechnungen der Ingenieure. Schnell war klar, dass eine kurzfristige Lösung wirtschaftlich nicht vertretbar wäre. Bei einer Generalsanierung könnte man weitere Kostenrisiken zudem nicht ausschließen.

Bei den Überlegungen zum Hallenbad muss indes immer auch das Freibad in die strategischen Planungen einbezogen werden. Dort wurde zwar regelmäßig investiert, auch mit Hilfe des Fördervereins Waldfreibad. Trotzdem mahnt das Gesundheitsamt auch hier weitere Investitionen an. Im Jahr 2017 wurden für über 100.000 Euro Wärmepumpen neu installiert, die gemäß einem Energiegutachten die wirtschaftlichste Energieform für das Bad darstellen. Die beauftragte Firma hatte aber wohl unterschätzt, dass die Filteranlagen nicht mehr in der Lage waren, das Wasser für die Wärmepumpen in einer ausreichenden Qualität zu liefern. Nur mittels einer mobilen Lösung, die dank unseres neuen Leiters der Bäderbetriebe kurzfristig organisiert wurde, konnte der Badebetrieb aufrechterhalten werden. Vor diesem Hintergrund wollen wir die städtische Bäderlandschaft insgesamt betrachten und Strategien für die Zukunft entwickeln. Dabei gibt es mehrere Varianten, die geprüft werden müssen, wenn man das städtische Hallenbad nicht ersatzlos streichen will:

1. Sanierung des Hallenbades im Bestand
2. Abbruch des Hallenbades und Neubau an gleicher Stelle
3. Anbau des Hallenbades an das Freibad, um die Technik gemeinsam zu nutzen
4. Bau einer dauerhaften Traglufthalle oder einer mobilen Halle als Übergangslösung, um das Freibad auch im Winter zu nutzen
5. Verwirklichung einer interkommunalen Lösung mit den Nachbarkommunen
6. Synergien mit dem Land beim Projekt „Staatsbad 4.0“

Bei allen Vorschlägen spielt natürlich die Frage eine Rolle, welche Investitionssumme im städtischen Haushalt überhaupt finanziert werden kann. Gleichzeitig muss geklärt werden, welche Unterhaltskosten bei der jeweiligen Variante entstehen. Eine Lösung mit am Ende nicht finanzierbaren Kosten im laufenden Betrieb würde uns nicht weiterbringen. An die Stadt wurde auch schon die Frage gerichtet, warum man seit 2001 nicht einfach etwas Geld für das Hallenbad auf die Seite gelegt

hätte. Doch dazu ist die Stadt finanziell leider nicht in der Lage, da sie vielfältige Aufgaben zu erfüllen hat. Investitionen können wir nur mit hohen Zuschüssen darstellen und müssen meistens dafür auch Kredite aufnehmen. Kredite aufzunehmen, um ein Sparpolster zu bilden, ist wiederum rechtlich nicht möglich und auch nicht sinnvoll.

Um die vorgeschlagenen Varianten sachlich und fachlich zu beurteilen, wurde die Firma Kannewischer Management AG beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zur Zukunft der Bad Wildbader Bäderlandschaft durchzuführen. Die Firma erstellt nicht nur Gutachten, sondern betreibt auch verschiedene Bäder und hat deshalb gerade mit den Unterhaltskosten große Erfahrungen. Klare Zielvorgabe im Gemeinderat war, dass in einem ersten Schritt besonders das Freibad in den Blick genommen werden muss. Auf Grundlage der weiteren Untersuchung kann dann eine Entscheidung getroffen werden, wie es mit den Bädern weitergeht und welche Variante für die Stadt sinnvoll und finanzierbar ist.

Klaus Mack



DU SUCHST NACH ABENTEUERN?

Meine Stadt. Meine Aufgabe. Mein Team.



Freiwillige Feuerwehr Bad Wildbad

Werde jetzt zum Helden: www.feuerwehr-badwildbad.de



Schnelles Internet für
bisher unterversorgte
Gebiete im Landkreis
Calw wird demnächst
umgesetzt.
Grafik: Maike Hettinger

PROJEKT: BREITBAND-AUSBAU LANDKREIS CALW

Nachdem die privatwirtschaftlichen Anbieter auf absehbare Zeit keine adäquate Internetversorgung in vielen Teilen des Landkreises realisieren werden, wurde auf Initiative von Landrat Helmut Riegger das Projekt „Breitbandausbau Landkreis Calw“ ins Leben gerufen. Hierzu war Alexander Rabsteyn mit Bernd Land – Beauftragter Digitale Offensive – im Gespräch.

Herr Land, Sie begleiten seit dem 1. Oktober 2016 als „Beauftragter Digitale Offensive“ beim Landkreis Calw das Projekt „Breitbandausbau Landkreis Calw“. Können Sie in ein paar kurzen Sätzen das Projekt umreißen?

Ziel ist, auf kommunaler Ebene den Ausbau einer zukunftsgerichteten und leistungsfähigen Breitbandversorgung voranzutreiben. Über das gesamte Landkreisgebiet soll eine Mindestversorgung von 50 Mbit pro Sekunde geschaffen werden, um den Kreis Calw als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsstandort weiter zu stärken. Dabei wird gerade in den bisher noch unterversorgten Bereichen gleich eine Fiber to the Building (kurz: FTTB)-Lösung angestrebt – sprich, wir wollen hier nach Möglichkeit einen Glasfaseranschluss bis ans Haus realisieren. Bei dieser Versorgungsform sind Übertragungsraten bis in den Gigabit-Bereich möglich.

Für Bad Wildbad hat der Breitbandausbau einen sehr hohen Stellenwert. Insbesondere die Berg- und Höhenorte leiden unter der schlechten Versorgung. Wie ist hier der aktuelle Stand und was sind die nächsten Schritte?

Das Markterkundungsverfahren der Stadt Bad Wildbad, welches für einen geförderten Ausbau die Voraussetzung bildet, hat im Frühjahr/Sommer 2017 ergeben, dass kein privater Versorger das gesamte Stadtgebiet mit einer Mindestversorgung ausbauen will. Dies bezieht sich insbesondere auf die Berg- und Höhenorte, während lukrative Gebiete im Stadtgebiet parallel mit der Vectoringtechnik, die allenfalls eine Übergangstechnik darstellt, erschlossen werden. Für die Erschließung der bisher noch unterversorgten Gebiete und die Anbindung der innerörtlichen Netze betreibt der Landkreis Calw über die gesamte Landkreisfläche ein sogenanntes Backbonenetz als Glasfaserzuführungstrassen. Der Aufbau der innerörtlichen Netze liegt bei unserem Modell bei den jeweiligen Kommunen, für den Backbone ist der Landkreis zuständig. Wobei wir für das Gesamtnetz wiederum einen Netzbetreiber haben. Für die Realisierung dieser Trassen wurde eigens der Eigenbetrieb Breitband Landkreis Calw (EBLC) gegründet. Dieser hat bei den Förderbescheidübergaben im Juni und November allein für die Anbindung der bisher noch unterversorgten Teillorte der Stadt Bad Wildbad über

eine viertel Million Euro an Fördergeldern vom Land Baden-Württemberg erhalten. Da eine Baumaßnahme erst nach Förderzusage möglich ist, können wir nun mit der Realisierung beginnen. Für den innerörtlichen Ausbau der unterversorgten Stadtgebiete hat die Stadt Bad Wildbad nun ebenfalls die notwendigen Förderanträge beim Land Baden-Württemberg gestellt, nachdem für die vom Gemeinderat Bad Wildbad beschlossenen Gebiete die für einen flächendeckenden Ausbau notwendigen Gewerbenachweise vorliegen. Ziel der Stadt Bad Wildbad ist, je nach Dauer der Förderzusage, im Sommer 2018 in Sprollenhaus, Christophshof, Bais sowie Nonnenmiß mit der Realisierung des FTTB-Ausbaus zu beginnen. Die Bergorte sollen im Zuge der Sanierung der Ortsdurchfahrt Aichelberg ebenfalls zeitnah erschlossen werden.

Mittlerweile steht auch der künftige Netzbetreiber fest. Können Sie zu diesem bereits eine Aussage machen, und mit welchen Kosten müssen die Bürgerinnen und Bürger für den Anschluss rechnen?

Im Gegensatz zu den anderen Landkreisen, welche erst nach der Realisierung des Ausbaus einen Netzbetreiber für das kommunale Netz suchen, haben wir dies gleich zu Beginn getätigt. Die Vorteile liegen auf der Hand: Planungssicherheit, Kostentransparenz und für die Bürger*innen die Sicherheit, dass nach einem erfolgten Ausbau auch gleich das Gebiet ans Netz gehen kann. Die Netzbetreibersuche war 2017 eine der Kernaufgaben des EBLC.

Und wir sind uns sicher, dass wir mit der regional ansässigen Bietergemeinschaft S-IT und Brain4Kom als feststehenden Netzbetreiber nach dem Vergabeverfahren die beste Lösung für unseren Landkreis gefunden haben. So können wir bereits jetzt zusichern, dass die Endkundenpreise marktüblich und moderat ausfallen werden. Im Bereich FTTB werden wir für 50 Mbit pro Sekunde unter 40 Euro im Monat liegen (zzgl. Hausanschlusskosten, welche sich aus der Wegstrecke von der Straße bis ans Haus ergeben werden).

Die digitale Offensive endet sicher nicht mit dem Ausbau der Breitbandversorgung, was steht bei Ihnen noch alles auf der Agenda?

Da warten auf den EBLC noch einige spannende Aufgaben. Die Breitbandversorgung wird nicht innerhalb der nächsten Monate abgeschlossen sein. Es gilt das Netz zu vermarkten, weiter auszubauen und weitere Gebiete wirtschaftlich zu erschließen. Des Weiteren befassen wir uns bereits jetzt mit der ebenfalls noch verbesserungsfähigen Mobilfunkabdeckung im gesamten Nordschwarzwald. Auch hier wollen wir – wie beim Breitbandausbau – zukünftig mit an der Spitze des Landes Baden-Württemberg stehen und somit den Landkreis Calw für Investoren und Neuansiedlungen sowie Gäste noch interessanter machen. Unser Ziel ist es, den Landkreis Calw für die Digitalisierung zukunftsfähig zu rüsten, notwendige Infrastrukturen zu schaffen und Benachteiligungen in unterversorgten Gebieten zu beseitigen.

Das Interview führte Alexander Rabsteyn



Die verantwortlichen Personen des Eigenbetrieb Breitband Landkreis Calw (EBLC): Bernd Land, Beauftragter Digitale Offensive, und Andreas Knörle, Geschäftsführer des EBLC und Dezernent im Landratsamt Calw.
Foto: Landratsamt Calw

WIR VERSORGEN SIE – RUND UM DIE UHR! Ihre Stadtwerke Bad Wildbad

BAD WILDBAD
stadtwerke
Strom Gas Wasser und mehr!

Die Stadtwerke Bad Wildbad GmbH & Co. KG liefern Strom, Gas und Wasser an rund 11.500 Einwohner in allen Teilorten. Wir stellen die Wünsche, Bedürfnisse und Anforderungen unserer Kunden in den Mittelpunkt: fortschrittlich, flexibel und freundlich.

CHRONIK DER STADT BAD WILDBAD 2017

Die Chronik gibt einen Überblick über die Ereignisse in Bad Wildbad im vergangenen Jahr. Zugrunde liegt die Berichterstattung im "Wildbader Anzeigenblatt mit Calmbacher Bote", das regelmäßig mittwochs und samstags erscheint.

Mittwoch, 04.01.2017	Festliches Konzert in der Wildbader Stadtkirche Die Stadtkapelle Wildbad und das Mandolinenorchester boten hohes Niveau.
Mittwoch, 11.01.2017	Sternsinger im Rathaus Wildbad BM Klaus Mack empfing die Gruppe im Sitzungssaal.
Samstag, 14.01.2017	Neue Kletteranlage im Schulhof der Fünf-Täler-Schule Tolle Ergänzung der Spielangebote in den Pausen.
Mittwoch, 18.01.2017	Ehrung für Oberlöschmeister Roland Schwabenland Für seinen 40-jährigen aktiven Feuerwehrdienst wurde er im Rahmen der Hauptversammlung der Feuerwehr- abteilung Calmbach geehrt. Tolle Party-Stimmung in der Enztalhalle Mehr als fünf Stunden Party-Stimmung in der Calmbacher Enztalhalle unter Mitwirkung der „Dorfröcker“. Das Event organisierte der 1. FC Calmbach.
Samstag, 21.01.2017	Appetit aufs Gastgewerbe geholt Um Fachkräfte zu gewinnen, ging der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) Baden-Württemberg mit einem zum Gastromobil umgebauten Linienbus auf Tour. Er informierte die Schüler der Fünf-Täler-Schule in Calmbach. Schüler des Enztal-Gymnasiums im Fernsehen Mit Schnelligkeit und Köpfchen spielten sie beim Tigerenten-Club um den goldenen Pokal und für ein Kinderhilfsprojekt.
Mittwoch, 25.01.2017	Neujahrsempfang der Stadt im Kurhaus Wie ein roter Faden zog sich der legendäre „Überfall im Wildbad“ aus dem Jahr 1367 durch die Neujahrsrede des Bürgermeisters Klaus Mack. Überraschend stellte er die Vision „Staatsbad 4.0“ vor und zeichnete den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Bad Wildbad Tido Lüdtko mit der Stadtplakette in Silber aus. Fassdaubenrennen der Skizunft Wildbad bei Sonne und Schnee 80 „Fassdaubenritter“ begeisterten mit Können und Spaß eine große Besucherzahl auf dem Sommerberg.
Samstag, 28.01.2017	Innenstadtentwicklungskonzept wird erarbeitet Der Gemeinderat beauftragte damit das Institut für Marketing und Kommunalentwicklung „imakomm“ aus Aalen. Stadt unterstützt Trinkhallenförderverein Der Trinkhallenförderverein erhält weitere 20 000 Euro von der Stadt Bad Wildbad für notwendige Investitionen.
Mittwoch, 08.02.2017	Mit Hammerschlag endet die Ära des Ludwig-Uhland-Stifts Bernhard Schneider, Hauptgeschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung, und Bürgermeister Klaus Mack schlugen gemeinsam die ersten Kerben in den Bau, der abgerissen und der neuen Ludwig-Uhland-Residenz Platz machen wird.
Samstag, 11.02.2017	Neue Führung in der Aichelberger Abteilungswehr Sven Mehle wurde zum neuen Abteilungskommandanten, Alexandra Schlecht zur Stellvertreterin gewählt. Sie ist damit einzige Frau in der Führungsebene einer Feuerwehr im Landkreis Calw.
Mittwoch, 15.02.2017	11 000 Besucher seit Eröffnung Das vor zwei Jahren wiedereröffnete KiWi Kino lockt mit seinem Programm Einheimische und Gäste an.

Samstag, 18.02.2017	SWR3 Städte-Challenge: Tim Bendzko kommt in die Trinkhalle! Ermöglicht haben dies die SWR3-Hörer aus dem Oberen Enztal, die im Ratewettstreit letztlich mit Los-Glück das Hautnah-Konzert mit Bendzko gewannen. 77 Notinseln im Oberen Enztal Innerhalb kürzester Zeit haben sich im Oberen Enztal 77 Läden, Firmen und Institutionen als Notinseln und damit als Zufluchtsorte für Kinder und Jugendliche bei Gefahr zur Verfügung gestellt.
Mittwoch, 22.02.2017	Waldarbeiter stellen Sitzbänke für den Märchenweg Das kalte Herz her Die 20 Holzbänke werden an Sponsoren verkauft, deren Name in ein steinernes Herz in der Lehne eingraviert wird.
Mittwoch, 01.03.2017	Testphase verlängert: Wilhelmstraße bleibt weiterhin für den Verkehr geöffnet Mindestens bis Ende März dürfen weiterhin Autos den sogenannten verkehrsberuhigten Geschäftsbereich im Einbahnstraßen-Verkehr passieren.
Samstag, 04.03.2017	25-jähriges Dienstjubiläum von Wilfried Hahner Zunächst bei der Staatsbad Wildbad GmbH ist Hahner seit 2012 Veranstaltungsleiter der Touristik Bad Wildbad GmbH.
Samstag, 18.03.2017	Besondere Übung der Feuerwehrabteilung Wildbad Der Ernstfall einer Evakuierung der Sommerbergbahn wurde unter realen Bedingungen geprobt.
Mittwoch, 22.03.2017	Pfarrer Löffler seit 20 Jahren in Bad Wildbad Gottfried Löffler ist seit 1. März 1997 Pfarrer und Leiter des Pfarramts.
Samstag, 01.04.2017	Sommerberg bekommt neue Attraktion: eine Hängeseilbrücke Die rund 400 Meter lange und knapp 50 Meter hohe Hängebrücke wird das Bärenklingen-Tal zwischen Heermannshütte und dem Auchhalder Kopf überspannen. Vorpremiere des Films „Bad Wildbad – ein Kurort erfindet sich neu“ Im KiWi-Kino wurde der 45-minütige Film gezeigt, noch bevor er im SWR-Fernsehen erstmals ausgestrahlt wurde.
Mittwoch, 05.04.2017	Schlüsselübergabe für neues Feuerwehrfahrzeug Das Feuerwehrfahrzeug MLF (Mittleres Löschfahrzeug) wurde an die Feuerwehrabteilung Sprollenhaus-Nonnenmiß offiziell übergeben. Calmbach in Stadt-sanierungsprogramm aufgenommen Das Land Baden-Württemberg sagt 900.000 Euro Fördermittel zu. Kernpunkt der Sanierung wird die Wildbacher Straße von der Ankerkreuzung bis zur Richard-Wagner-Straße werden.
Mittwoch, 12.04.2017	Bürgerversammlung in Aichelberg Die Bürger und Bürgerinnen der Höhenorte diskutierten Themen wie die Ortsdurchfahrt und die Zukunft des Jugendtreffs in Aichelberg sowie schnelles Internet. Hohe Auszeichnung für Stadtbrandmeister Tido Lüdtko In Anerkennung seiner Verdienste für das Feuerwehrwesen auf der Stadt- und der Landkreisebene wurde ihm die Ehrenmedaille in Silber des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg verliehen. Orchestervereinigung Calmbach feiert 125. Geburtstag Mit einem Festkonzert in der Enztalhalle und einer Festansprache der OVC-Vorsitzenden Nadja Zieffle feierte die Orchestervereinigung Calmbach ihr 125-jähriges Bestehen.
Samstag, 15.04.2017	Pforzheimer Unternehmer übernimmt Hans-Fuld-Hütte auf dem Sommerberg Die 1922 vom Skiclub Pforzheim erbaute Hütte soll von Wolfgang Scheidtweiler zu einem gastronomischen Anziehungspunkt ausgebaut werden. Neue Wärmepumpen für das Waldfreibad Calmbach 110.000 Euro investierte die Stadt in die neue technische Ausstattung und damit in die Aufrechterhaltung des Badebetriebes.
Mittwoch, 19.04.2017	Jubiläum „650 Jahre Überfall im Wildbad“ Bürgermeister Klaus Mack, Projektleiterin Dr. Marina Lahmann, Veranstaltungsleiter der Touristik Winfried Hahner und Rathaus-Mitarbeiterin Nina Waidelich stellten die Veranstaltungen für das Festjahr vor. Großer Tag für Bad Wildbad: Tim Bendzko in der Trinkhalle Mit Liebeserklärungen an Bad Wildbad sang sich Singer-Songwriter Tim Bendzko bei seinem SWR3 Hautnah-Konzert in die Herzen der 400 Zuhörer.
Samstag, 22.04.2017	Calmbacher Postagentur bleibt erhalten Sabine Ruff und Daniela Wieland übernehmen die Postagentur und führen sie unter dem neuen Namen „s' Lädle“ weiter.

Samstag, 29.04.2017	Sanierte Panoramastaffel eröffnet Die Treppenanlage mit ihren 120 Stufen ist eine wichtige Verbindung der Innenstadt mit dem Sommerberg.
Mittwoch, 03.05.2017	Maibaumaufstellungen in Calmbach, Sprollenhaus und Wildbad Bei schönem Wetter richteten Handwerker, Feuerwehrleute und weitere Helfer die Maibäume auf.
Samstag, 06.05.2017	Verkehrsbehinderungen durch diverse Sperrungen und Umleitungen Die Sperrung des Meisterntunnels wegen Asphaltarbeiten an den Zufahrten, Straßenbauarbeiten in Höfen und auf der Strecke nach Kaltenbronn bedingen teilweise lange Umleitungen.
Mittwoch, 10.05.2017	Ein Stück Mittelalter beim Seniorennachmittag Etwa 400 Senioren erlebten ein buntes Programm. Sie wurden von Rathaus-Mitarbeitern in mittelalterlicher Kleidung bedient und machten damit Werbung für das Jubiläum „650 Jahre Überfall im Wildbad“. Reservistenkameradschaft Oberes Enztal feiert Jubiläum Seit 50 Jahren gibt es den Verein ehemaliger Soldaten, der sich mit vielfältigen Aktivitäten für die Allgemeinheit engagiert.
Mittwoch, 17.05.2017	Projekt Blühender Naturpark wird umgesetzt Auf neun Flächen im Stadtgebiet wurden Saadmischungen ausgebracht, die zu schönen Blumeninseln werden, auf denen es auch summen und brummen soll. Eine 130 Quadratmeter große Fläche an der Mörikestraße in Calmbach wird von den Kindern des Goßweiler-Kindergartens betreut.
Mittwoch, 24.05.2017	Peruanische Graffiti-Kunst mitten im Schwarzwald Die peruanischen Graffiti-Künstler Roberto Seminario, Künstlername „Sef“, und Toribio Cuya alias „Hado“ haben das Bad Wildbader Jugendhaus mit Graffitis verschönert. Zuvor waren „Sef“ und „Hado“ bereits an der Stützwand am Fröbel-Kindergarten aktiv.
Mittwoch, 31.05.2017	Jubiläumswochenende „650 Jahre Überfall im Wildbad“ Der Festakt mit dem Ehrengast S. K. H. Friedrich Herzog von Württemberg und der szenischen Darstellung des historischen Überfalls auf Graf Eberhard II. auf dem Kurplatz, der Festumzug durch die Innenstadt mit knapp 1000 Teilnehmern und der dreitägige Mittelalter-Markt im Kurpark versetzten alle Bürgerinnen und Bürger bei tollem Wetter in „mittelalterliche“ Festlaune.
Samstag, 10.06.2017	Märchenweg Das kalte Herz auf dem Sommerberg geöffnet An zehn Stationen können Besucher eintauchen in die Welt des Kohlenmunk-Peter, des Holländer-Michels und des Glasmännleins. Das Märchen von Wilhelm Hauff kann an Hörstationen mitverfolgt werden, Informationen zu Themen aus dem Märchen vermitteln die früheren Lebensumstände der Menschen im Schwarzwald.
Mittwoch, 14.06.2017	Kontrollpunkt der „Paul Pietsch Classic Schwarzwald Rallye“ Mehr als hundert Old- und Youngtimer rollten auf ihrer Schwarzwald-Etappe über den Kurplatz in Wildbad.
Samstag, 17.06.2017	Pfarrer Ulrich Hilzinger verlässt die Region 16 Jahre lang war Hilzinger als Seelsorger für die evangelischen Kirchengemeinden in Höfen und Calmbach aktiv.
Mittwoch, 21.06.2017	Erste „Black Forest Classic“ in Bad Wildbad Drei Tage lang war Wildbad Start-, Ziel- und Eventort für die 55 Oldtimerfahrzeuge und Teams, die verschiedene Kurse absolvierten. Ferienprogramm Höfen, Bad Wildbad und Enzklösterle vorgestellt Für die Sommerferien werden in den drei Gemeinden insgesamt 73 Veranstaltungen in einem gemeinsamen Heft angeboten.
Mittwoch, 28.06.2017	50 Jahre Spielvereinigung Aichelberg Ein Jubiläumswochenende wird gefeiert, der Verein hat derzeit 130 Mitglieder. Polterplatz-Open-Air mit neun Bands Zum Festival in Christophshof pilgerten 2000 Rockfans.
Samstag, 01.07.2017	30-jährige Erfolgsgeschichte gewürdigt Der Förderverein Königliches Kurtheater lud zum Festakt anlässlich seines 30-jährigen Bestehens. Das Engagement zur Rettung des Kurtheaters wurde von allen Seiten gewürdigt.
Mittwoch, 05.07.2017	Eröffnung des neuen Rettungstollens Der 1265 Meter lange und 14 Millionen Euro teure Rettungstollen des Meisterntunnels wurde für den Betrieb freigegeben. Sommerfest im Kurpark Die Enzbeleuchtung war verregnet und fand bei freiem Eintritt nur in reduzierter Form statt. Beim Kindertag am Sonntag verwandelten sich die Kuranlagen in einen attraktiven Freizeitpark mit regem Treiben.

Mittwoch, 12.07.2017	Rossini-Eröffnung Das Eröffnungskonzert sollte auf dem Baumwipfelpfad stattfinden, wegen des gewittrigen Wetters wurde es jedoch in die Trinkhalle verlegt. Grillplatz in neuem Glanz Der Grillplatz Igelswiese in Calmbach erhielt neue Tische und Bänke und eine neue Unterstandshütte.
Samstag, 15.07.2017	Rosengarten saniert Der Rosengarten im Wildbader Kurpark wurde wieder zu einem Schmuckstück, das Land investierte 50.000 Euro.
Samstag, 22.07.2017	Informationsfahrt des Gemeinderats nach Reutte/Tirol Die Hängebrücke in Reutte/Tirol, vor allem aber die Wegeführung zur Brücke, die Parksituation, das gastronomische Umfeld und die Auswirkungen auf den Einzelhandel standen im Mittelpunkt der Infofahrt.
Mittwoch, 26.07.2017	Calmbacher Fleckenfest lockte viele Besucher Flanieren, stöbern, schlemmen, plaudern und Musik hören konnten die Gäste während der zwei Tage auf dem Lindenplatz - und mit etwas Glück beim Flöße-Rennen einen Preis gewinnen.
Samstag, 29.07.2017	Freundeskreis Asyl erhält neue Räume In der Talstation der Bergbahn wird die Anlauf- und Begegnungsstätte für die nächsten zweieinhalb Jahre beheimatet sein. Erfolgreiches Rossini-Festival Die Opern und Konzerte begeisterten, die Zuschauerzahlen erhöhten sich um zwei Prozent.
Mittwoch, 02.08.2017	Wanderung zum Standort der Hängeseilbrücke Aus erster Hand informierten sich rund 30 Wanderer über die geplante neue Attraktion auf dem Sommerberg.
Mittwoch, 09.08.2017	Erlebnistag im Wald Im Rahmen des Ferienprogramms erlebten 26 Kinder mit der Stadtverwaltung und den Waldarbeitern eine Baumfällung und Entastung, eine Fahrt auf dem Rückeschlepper und bemalten ein Holz-Wildschwein.
Samstag, 19.08.2017	Wildbader Hallenbad bleibt vorerst geschlossen Wegen eines Chlorgasunfalls und dem Fund von Legionellen in einer Filteranlage und den damit verbundenen Sicherheitsbedenken kann das Bad nicht wieder geöffnet werden. Die Stadtverwaltung wird ein Gutachten über den Sanierungsaufwand der Technik einholen.
Samstag, 26.08.2017	Wilhelmstraße wird wieder Fußgängerzone Etwa ein Jahr dauerte der Probetrieb „Fahren und Parken in der Wilhelmstraße“, der nun eingestellt wird. Die Straße wird wieder Fußgängerzone.
Mittwoch, 30.08.2017	Neuer Sachgebietsleiter für den Bereich Ordnung und Bürgerservice Zum 1. September nimmt Roy Schilhanek die Arbeit auf.
Samstag, 02.09.2017	Neues Spielgerät Im Aichelberger Kindergarten lädt ein neues Spielgerät zum Klettern, Rutschen und Hüpfen ein.
Samstag, 09.09.2017	10 Jahre Infozentrum Kaltenbronn Gefeiert wurde mit einem Naturparkmarkt, Info- und Mitmachständen und einem Waldparcours.
Mittwoch, 13.09.2017	Erlebnistag am Rundwanderweg Sprollenhaus Zum 10-jährigen Bestehen boten entlang des Rundwegs 15 Stationen von Vereinen, Forstwirtschaft und privaten Initiativen allerlei Aktionen und Kulinarisches. Erinnerungstafeln zurück in Englischer Kirche Jahrzehntelang lagerten sie in einem Schuppen, nun wurden drei historische Messingtafeln zum Gedenken an zwei Pfarrer der Kirche und an ein Mäzenen-Ehepaar nach der Restaurierung wieder an ihren ursprünglichen Bestimmungsort verbracht.
Samstag, 16.09.2017	Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen zu Gast Im Rahmen des Bundestagswahlkampfes besuchte die Ministerin Bad Wildbad für eine Veranstaltung im Forum König-Karls-Bad.
Mittwoch, 20.09.2017	Erste Bad Wildbader Gesundheitsmesse 40 Aussteller und zahlreiche Gesundheitsvorträge boten ein breites Spektrum der Leistungen der Bad Wildbader Gesundheitsbranche.
Samstag, 23.09.2017	Kindergärten derzeit voll belegt Alle Krippen- und Kindergartenplätze in Bad Wildbad sind belegt, es gibt Wartelisten. Weitere Kindergartengruppen werden aktiviert.
Mittwoch, 27.09.2017	Amtseinführung von Rektor Guido Störk Störk leitet die Calmbacher Fünf-Täler-Schule – ein Schulverbund von Grundschule, Werkrealschule und Realschule – mit 660 Schülerinnen und Schülern sowie 53 Lehrkräften.

Mittwoch, 04.10.2017	Wildbader Innenstadt platzte fast aus allen Nähten Der Wildbader Herbst mit großem Trödelmarkt und verkaufsoffenem Sonntag war ein Publikumsmagnet.
Samstag, 07.10.2017	Verabschiedungs- und Jubiläumsfeier im Rathaus Ute Märlander und Ruza Marosevic sind seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst tätig, Cornelia Andronake und Marc Andronake wurden nach 35- bzw. 31-jähriger Tätigkeit an der städtischen Musikschule in den Ruhestand verabschiedet.
Mittwoch, 18.10.2017	Sanierung der Ortsdurchfahrt ist beschlossen Verwaltungsausschuss des Kreistags gibt grünes Licht für die lang ersehnte Maßnahme.
Samstag, 21.10.2017	Tag des Tourismus Im Forum König-Karls-Bad trafen sich Gastgeber, Vertreter der regionalen Ausflugsziele, Tourismusverantwortliche aus dem Nordschwarzwald und politische Entscheidungsträger zur Information und Vernetzung.
Mittwoch, 25.10.2017	Mitarbeiter im Jugendhaus geht in Ruhestand Heinz A. Jacobs, erster Stadtjugendpfleger und seit acht Jahren pädagogischer Mitarbeiter im Jugendhaus, geht in den Ruhestand.
Samstag, 28.10.2017	Stadträtin verabschiedet Gerda Noack (SPD) schied auf eigenen Wunsch aus dem Gemeinderat aus, dem sie von 1989 bis 1994, 1995 bis 1999 und von 2009 bis 2017 angehörte. Bernd Muth rückte nach.
Samstag, 04.11.2017	Wilhelmschule ist Naturpark-Schule Mit Urkunde und Plakette ausgezeichnet wurde die Wilhelmschule, die vierte ihrer Art im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Die Auszeichnung als Naturparkschule erhalten Schulen, die Unterrichtsmodule zur „Erforschung der Natur vor der Haustür“ durchführen. 10 Jahre Landesakademie Seit 2007 ist die „Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen“ in Bad Wildbad beheimatet. Dies wurde mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür gefeiert.
Mittwoch, 08.11.2017	Kfz-Zulassung wird umgebaut Die Zulassungsstelle in Calmbach wird renoviert und neu gestaltet.
Mittwoch, 15.11.2017	Windhose in Wildbad Im südlichen Teil Wildbads hinterließ die Windhose eine Schneise der Verwüstung. Sie fällte u.a. 700 Festmeter Holz im Stadtwald, deckte Dächer ab, beschädigte Häuser und Fahrzeuge.
Samstag, 18.11.2017	Bau der Hängebrücke Wild Line kann beginnen Mit der Übergabe der Teilbaugenehmigung startet der offizielle Baubeginn der neuen Touristenattraktion auf dem Sommerberg. Stadtbaumeister verlässt Bad Wildbad Nach fast 19 Jahren im Stadtbauamt wird Peter Jung-Teltschik nach Rottweil wechseln.
Mittwoch, 22.11.2017	Sportlerehrung der Stadt 130 Aktive wurden für ihre Leistungen mit der Sportplakette in Bronze ausgezeichnet. Hochzeitsmesse im Forum König-Karls-Bad Zum fünften Mal präsentierten rund 30 Aussteller ihre Angebote rund ums Heiraten.
Samstag, 25.11.2017	Kurhaus wird saniert Ab März 2018 werden das Dach, die Fassade, die Fenster und die technischen Anlagen im Außenbereich saniert. Mit diesen Maßnahmen werden die Substanz des Gebäudes erhalten. Für das Gebäudeinnere sind bisher noch keine Gelder freigegeben worden.
Mittwoch, 29.11.2017	Umbau Grünhütte geht in Endphase Die neue Küche wird eingerichtet, die Grünhütte selbst saniert, die Verbindung zwischen Alt- und Neubau geschaffen. Eröffnung soll im Frühjahr 2018 gefeiert werden.
Samstag, 02.12.2017	Baubetriebshof-Mitarbeiter verabschiedet Hans Dieter Fischer, Hermann Braun und Ewald Lehmann wurden in den Ruhestand verabschiedet.
Mittwoch, 06.12.2017	Advents- und Weihnachtsmärkte in Bad Wildbad Am ersten Adventswochenende wurden die Besucher in Sprollenhaus, Meistern und Calmbach in vorweihnachtliche, festliche Stimmung versetzt.
Samstag, 09.12.2017	Bad Wildbad ist Top-Kurort Nach Recherchen des Magazins Focus-Gesundheit gehört Bad Wildbad zu den besten Kurorten deutschlandweit. Langjährige Tätigkeiten im öffentlichen Dienst Für 40 Jahre im öffentlichen Dienst wurden Heike Gugerell und Tido Lüdtkke, für ihre 25-jährige Tätigkeit wurden Nina und Ludwig Schmidt geehrt.

Mittwoch, 13.12.2017	Märchenlandschaft aus Schneeflocken, Lichterglanz, Budenzauber und Musik Der Winterzauber/Weihnachtsmarkt Bad Wildbad lockte trotz ziemlich widrigem Wetter über 10 000 Besucher in den Kurpark.
Samstag, 16.12.2017	Weihnachtsbaum aus dem Enztal im Foyer des Stuttgarter Landtags Die Übergabe des prächtigen Baums wurde von etwa 150 Abgeordneten und Interessierten begleitet.
Mittwoch, 20.12.2017	Verabschiedungen bei der Stadtverwaltung Jutta Wörner, dienstälteste Rathausmitarbeiterin, arbeitete 42 Jahre im Rathaus, erlebte vier Bürgermeister und ging nun in den Ruhestand. Walter Knaus wurde nach 23 Jahren bei der Stadt in den Ruhestand verabschiedet. Petra Nothacker wechselt nach über 20 Jahren in Bad Wildbad ins Steueramt der Gemeinde Oberreichenbach. Landespolizei-Orchester und Sängerin Fola Dada sorgten für Gänsehaut-Momente Das Weihnachtsbenefiz-Konzert in der Trinkhalle zugunsten des Weißen Rings, veranstaltet von Harald Richter, begeisterte die Zuhörer.
Samstag, 23.12.2017	40 Jahre Waldweihnachtsfeier in Aichelberg Mitglieder der Kirchengemeinde stellen in der malerischen Kulisse am Waldrand mit einer lebensgroßen Krippe die Weihnachtsgeschichte dar.
Samstag, 30.12.2017	Parkplatz Marienruhe geplant Beim Wildbader Sportplatz soll im kommenden Jahr ein Wanderparkplatz mit rund 50 Stellplätzen entstehen. Pelzmärkte und Christkindle in Spollenhaus unterwegs Sie sammelten Geld für soziale Zwecke, diesmal für die Arbeit der Pforzheimer Ortsgruppe der Bergwacht.



Die erste BlackForestClassic in Bad Wildbad war ein besonderes Event für Oldtimerfahrer und -fans. Foto: Klaus Mack

Herausgeber
Stadtverwaltung Bad Wildbad
Postfach 100254
75313 Bad Wildbad
Fon: 07081 930-0
Fax: 07081 930-114
mail@bad-wildbad.de · www.bad-wildbad.de

Redaktion
Dr. Marina Lahmann

Gestaltung & Umsetzung
web://contact · www.webcontact.de

Auflage 6300 Exemplare
Stand 09. Januar 2018

Die Stadt Bad Wildbad ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.
Sie wird vertreten durch Bürgermeister Klaus Mack.
Alle Angaben ohne Gewähr.